

Lighthouse Foundation
Stiftung für die Meere und Ozeane

Jahresbericht 2004

**Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks**



Inhalt

Nachhaltige Entwicklung und Kommunikation	3
Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	5
Übersicht der Aktivitäten der LF im Jahr 2004.....	6
Der Arbeitsbereich ‚EXPLORER‘	
Die Lighthouse Foundation im Internet	7
Die Lighthouse Foundation in der weiteren Öffentlichkeit.....	10
Auf Hoher See	10
MeerMovies und FischFilme	11
Konzeptstudie ‚Alternative Solutions‘	12
Der Arbeitsbereich ‚FORUM‘	
Global Islands Network (GIN).....	13
Unterstützung der Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts, Moskau	14
The Cape Farewell Expedition September 2004	16
Exkursion der High Seas High School nach Isla Contoy.....	17
‘Youth Visioning for Island Living’.....	18
Mehr Meer Mär - Ein Pilotprojekt zur Wahrnehmungssensibilisierung	19
Workshop: Eine nachhaltige Entwicklung für die Kapverden	21
Seamounts and Banks	23
Millennium Development Goals Initiative: ‘Operation Glue’	24
Seminar: Funktionen internationaler maritimer Organisationen.....	25
Workshop: Armutsbekämpfung mit dezentraler Energieversorgung	26
Der Arbeitsbereich ‚PROJECT‘	
Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität auf den Grenadinen	27
FASS – For a Sustainable Seamangeum	30
FARMC – Philippinen: Für ein effektives Küstenzonen-Management.....	33
Leben vom Meer: Kuna Yala, Panama	35
Küstenfischerei in Kenia	37
Das Besucherzentrum auf Isla Contoy.....	39
Einführung des Konzepts partizipatorischer Planung im Küstenzonenmanagement in Chupa, Karelien, Russland.....	40
Local Beach – Global Garbage.....	42
Anhang	44

Nachhaltige Entwicklung und Kommunikation

Nachhaltige Entwicklung – langfristig umweltgerecht, sozial, ökonomisch – ist zentrales Anliegen der Lighthouse Foundation und unsere besondere Aufmerksamkeit richtet sich auf das Verhältnis von Mensch und Meer. Deshalb informieren wir über das Meer, über Hintergründe und Zusammenhänge und deshalb unterstützen wir Menschen und Organisationen weltweit bei der Umsetzung ihrer Ideen und Projekte.

Die Projektförderung soll Menschen auf ihrem Weg in eine nachhaltige und dadurch bessere Zukunft unterstützen und so vor Ort zu einer konkreten, nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation beitragen. Ebenso wichtig ist jedoch auch das Kommunizieren der Konzepte und Lösungsansätze, die den Projekten zugrunde liegen, um auch anderen Menschen ein Verständnis für die teilweise komplexen Zusammenhänge zwischen Menschen, ihrem Wirken und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Die präsentierten beispielhaften Vorhaben sollen so zum Nachvollziehen der vorgestellten Lösungsansätze anregen und zur Nachahmung im Sinne der Übertragung auf die eigene Lebenswirklichkeit ermutigen. Die Unterstützung von lokalen Initiativen durch unsere Projektförderung hat daher immer diese zwei Ansprüche: Konkrete Veränderungen vor Ort erwirken und gleichzeitig Beispiel und Vorbild für andere sein.

Die Grundvoraussetzungen für von uns unterstützte Projekte sind relativ einfach. So muss die Initiative für ein Vorhaben auch aus der Region kommen, in dem es umgesetzt werden soll. Eine hohe Identifikationsfähigkeit mit der Projektidee ist eine der Voraussetzungen, um das Vorhaben nach innen wie nach außen überhaupt glaubwürdig vertreten und die Ziele auch längerfristig verfolgen zu können.

Ebenso wichtig ist uns die lokale Fokussierung. Auch wenn die Antwort auf viele Fragen der Nachhaltigkeit auf globaler Ebene liegt, so ändert dies nichts daran, dass sich die konkrete Erfahrbarkeit einer Lösungsmöglichkeit ganz lokal in dem direkten Lebenszusammenhang der beteiligten Menschen äußert. So ist die Überfischung der Weltmeere ein globales Problem, das sich auch auf die kleinskalige Küstenfischerei auswirkt. Die Situation eines Küstenfischers in Kenia oder auf den Philippinen erfordert aber konkrete lokale Antworten diesseits von notwendigen internationalen Übereinkommen.

Wesentlich für ein nachhaltig wirkendes Projekt ist schließlich auch der sektorüberschreitende Ansatz eines Vorhabens durch die gleichberechtigte Berücksichtigung ökologischer, soziokultureller und ökonomischer Aspekte. Es ist offensichtlich, dass eine rein an expansivem ökonomischem Wachstum orientierte Konzeption keine Probleme gelöst, sondern die Gesamtsituation für fast alle beteiligten Menschen, Regionen oder Staaten verschärft hat - lokal wie global. Globalisierung beschreibt diesen Zustand einer weltweiten Ökonomisierung, die bislang weder durch ökologische noch durch soziokulturelle Einsichten wirkungsvolle Regeln gefunden hat.

Die Globalisierungsdiskussion beschäftigt sich mit diesem sich immer noch vollziehenden Vorgang der weltweiten Vernetzung der Märkte und Gesellschaften auf Grund des technischen Fortschritts und diskutiert besonders ökonomische Zustandsvariablen und Regelgrößen, um der ökonomischen Misere mit ökonomischen Mitteln zu begegnen. Rein ökonomisch lässt sich aber eine Herausforderung, die alle Aspekte menschlichen Lebens berührt, nicht lösen. Genauso bruchstückhaft bleibt es etwa, die Frage nach der Einrichtung von marinen Naturschutzgebieten ohne Berücksichtigung des Nutzens und der Leistung der Natur für den Menschen zu diskutieren. Die Leistungsfähigkeit und der Nutzen darf eben nicht auf den ökonomischen Wert beschränkt werden, sondern muss die kulturellen, ethischen und ästhetischen Werte gleichrangig mit einschließen. Eine einfache Monetarisierung von Naturleistungen reicht nicht aus. Diese integrative Lösungsfindung ist Nachhaltige Entwicklung und ein mögliches Konzept, um die zunehmende Globalisierung zu organisieren und die Konsequenzen des Globalisierungsprozesses für die Menschen langfristig positiv nutzbar zu machen.

Für uns heißt dies, dass ein ‚gutes‘ LF-Projekt genau dies widerspiegeln und kommunizieren sollte. Erfolgreiche Projekte sind nicht statisch, sondern wandlungsfähig mit dem Entstehen eines regionalen Kontexts. Sie sind integrativ und haben die Fähigkeit, neue Entwicklungen, die für den grundlegenden Ansatz wichtig sind, in ihrer Wichtigkeit zu erkennen und entsprechend aufzunehmen. Wenn sich z.B. in Korea gezeigt hat, dass die juristische Bewertung der Rolle von NGOs bei der Gestaltung der Zukunft ganzer Küstenlandschaften zu einem gewissen Zeitpunkt entscheidend für das gesellschaftliche Verständnis des Prozesses ist, so ist es richtig, dort einen Schwerpunkt der Projektarbeit zu legen und die ebenso wichtige lokale Arbeit zusammen mit einzelnen Bevölkerungsgruppen dafür weiter in den Hintergrund zu stellen. Entscheidend ist es aber, nicht den Kontext zu verlassen und die bisherigen Partner einfach zurückzulassen sondern mitzunehmen.

Genauso ist es ein Zeichen für einen gelungenen Projektverlauf, wenn es gelingt, neue Partner, mit denen bislang wenig Berührungspunkte bestanden, in das Vorhaben zu integrieren, auch wenn dabei klar ist, dass dies wiederum den Kontext selbst beeinflusst. Wenn in Mexiko als wesentliches lokales Thema die Abfallsituation auf einer kleinen Insel analysiert wird, obwohl oder gerade weil der Ansatzpunkt für den regionalen Prozess die Vermittlung der Schönheit und Besonderheit eines lokalen Naturschutzgebietes war, so ist dies ein erheblicher Schritt von einem rein ökologischen Thema hin zu einem Thema, das die Menschen direkt in ihrer täglichen Lebensumwelt berührt. Relevant sind beide Themen, ihren Bezug erhalten sie durch eine integrative nachhaltige Betrachtungsweise, die auch die ökonomischen Interessen von lokalen Unternehmern und die Zwänge einer lokalen Verwaltung einschließt.

Die Herausforderung ist gerade in einem kleinskaligen Projektansatz groß, hier nicht den Zusammenhang zu verlieren, sondern auch ohne einen ausformulierten ‚Nachhaltigen Entwicklungsplan‘ ökologische, ökonomische und soziokulturelle Zusammenhänge zu berücksichtigen. Dies erfordert nicht nur eine breite Übersicht, sondern besonders auch die Fähigkeit zur Kommunikation, sowohl aktiv als auch passiv. Zuhören und Informationen aufnehmen und zu verstehen ist ebenso wichtig wie die Kommunikation zwischen den beteiligten Menschen und Organisationen als Teil so eines Prozesses und darüber hinaus auch die Kommunikation nach außen. Und hier mag sich ein gutes Projekt von einem sehr guten Projekt unterscheiden, denn es ist das Ziel der Lighthouse Foundation nicht nur engagierte Menschen bei der Gestaltung eines nachhaltigen Entwicklungsweges zu unterstützen, sondern auch andere an diesem Beispiel teilhaben zu lassen. Dass wir auch dabei unseren Projektpartnern zur Seite stehen, verstehen wir als eine unserer Aufgaben. Aber ohne die aktive und engagierte Beteiligung unserer Partner an diesem Prozess könnten wir dieses Ziel nicht erreichen.

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder Maßnahmenebene		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
		E	F	P
Sensibilisierung	1	Wecken von Interesse für die Meere und Ozeane	Vermittlung der Bedeutung der Meere und Ozeane an ein Fachpublikum z.B. durch Diskussionen und Vorträge.	Entwicklung von regionalen oder thematischen Situationsanalysen auch zusammen mit Projektpartnern
Strategie und Information	2	Schaffung einer intuitiven, grafisch orientierten Informationsplattform für Themen des Meeres und der Ozeane	Aufbau eines interdisziplinären Forums und Durchführung von querschnittsorientierten Workshops zur Förderung des lösungsorientierten Dialoges	Entwicklung und Förderung von regionalen Strategie- und Aktionsplänen mit dem Ziel einer konkreten Handlungsempfehlung und Umsetzungsplanung für eine nachhaltige Entwicklung
Umsetzung	3	Förderung und Unterstützung der Medienpräsenz der Meere und Ozeane. Aktivierung der Öffentlichkeit zur Teilnahme an Projekten zur Bedeutung der Meere und Ozeane	Förderung und Entwicklung von Methodiken und Techniken, deren Ziel es ist, das Handwerkszeug und die Mittel für die Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprojekten zu liefern.	Förderung von regionalen nachhaltigen Entwicklungsprojekten, die beispielhaft die Machbarkeit von nachhaltiger Entwicklung in Bezug auf die Meere und Ozeane zeigen .

Übersicht der Aktivitäten der LF im Jahr 2004

Aktivitäten 2004	Projektpartner	Umsetzungsstand Laufzeit	Kosten 2004 (EURO)
Explorer			
Maproom, Öffentlichkeitsarbeit	Eigenes Vorhaben	6/ 2005	
Konzeptstudie Alternative Solutions	Wunsch Media, Bremen	02/2005	12.473
Ausstellung Jean Geaumy	Eigenes Vorhaben	Abgeschlossen	23.775
Forum			
GIN III	Global Island Network, Portree	Schlusszahlung	29.744
Youth Visioning, Mauritius	Unesco CSI, Paris	02/ 2005	40.062
High Sea High School	Herman Lieth Schule	Schlusszahlung	1.000
Deep Sea Collection	Shirshoff Institute, Moskau	12/2006	5.000
Umweltfilmtage	Ökostadt Bremen	Abgeschlossen	5.000
Arctic Cruise Tourism	WWF Arctic Program, Oslo	Schlusszahlung	1.754,99
Konzeptstudie Operation Glue	Bellagio Forum, Osnabrück	02/2005	7.235
Workshop Armutsbekämpfung	Artefakt; Glücksburg	Abgeschlossen	14.850
Workshop Biorock	Sun & Seas e.V., Hamburg	Abgeschlossen	
Wahrnehmungssensibilisierung	Dr. Cathrin Alisch, Brelin	03 / 2005	10.000
Workshop Kapverden	WWF, Bremen	03 / 2005	9.000
Seminar International Organisations	Universität Hamburg	05 / 2005	4.500
Konzeptstudie High Seas Marine Protected Areas	IUCN, Gland	09 / 2005	8.000
Project			
Alexander von Humboldt, Kuba	WWF Kanada	Vorbereitung	3.704
Expedition Cape Farewell	Cape Farewell, London	Abgeschlossen	9.016
Farm C, Philippinen	Pampano Inc., Quezon City	12 /2006	32.868
Kuna Yala, Panama	Balu Uala, Panama	04 /2005	5.006
Local Beach, Global Garbage I + II	LBGG, Hamburg	03 / 2005	78.543
Isla Contoy	Amigos de Isla Contoy	abgeschlossen	10.130
Isla Contoy II organisational support	Amigos de Isla Contoy	abgeschlossen	31.836
Kenya II Fish Banda	Eco Ethics International Union	12 / 2005	100.210
Kenya III Sanitation	Eco Ethics International Union	07/ 2005	31.063
Kenya IV Fish Processing	Eco Ethics International Union	12 / 2005	5.539
Grenadines I + Grenadines II	University of the West Indies	12 / 2008	13.847
FASS Korea	CIES, Korea	abgeschlossen	34.354
Chupa CCP, Basin Council I , II	WWF Russia, Moskau	07 /2005	51.582

Der Arbeitsbereich ,EXPLORER'



Die Lighthouse Foundation im Internet

Die Darstellung der Stiftungsarbeit und anderer meeresbezogener Informationen wurden im Verlauf des Jahres 2004 weiterentwickelt. Dabei ist der konzeptionelle Aufbau des Internet-Angebotes im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert worden. Auch die durchgehende Dreisprachigkeit (Deutsch, Englisch, Spanisch) der LF-Seiten ist weiterhin konsequent, wenn auch wegen des redaktionellen Aufwandes mit gewissen zeitlichen Verzögerungen, umgesetzt worden.

Entwicklungen im Jahr 2004

Explorer: Die Ergänzung des Themenbereichs ,Biodiversität' wurde umgesetzt. Für die Bearbeitung des Abschnittes ,Korallenriffe' war zwar ein international anerkannter Fachbuch-Autor gewonnen worden, die Veröffentlichung seiner Ausarbeitung hat sich allerdings deutlich verzögert, da ein damit in unmittelbarem Zusammenhang stehendes Buchprojekt verschoben wurde.

Die Kamera wurde weiterhin als Internet-Kamera eingesetzt und überträgt mit erkennbarer Akzeptanz den regelmäßig aktualisierten Ausblick auf den Hamburger Hafen. Die Verlinkung der Webcam mit entsprechenden Katalogen hat zu einer spürbaren Steigerung der Zugriffe auf die Seiten der Lighthouse Foundation geführt.

Forum, Project: Informationen zu neuen Projekten sowie Vorhaben im Bereich Forum wurden veröffentlicht. Parallel zum Fortschreiten der Projekte wurden deren Präsentationen laufend ergänzt oder überarbeitet.

Maproom: Der Schwerpunkt der Weiterentwicklungen des Internetauftritts der Stiftung stellte im Berichtszeitraum die aus technischen Gründen erforderliche Neuorganisation des ,Maproom' als kartengestützte Zugangsmöglichkeit dar. Die Arbeiten an der Programmstruktur haben sich als außerordentlich zeitaufwendig dargestellt, ohne dass damit für den Nutzer zunächst wesentliche und erkennbare Verbesserungen verbunden waren. Zwar wurde die Gestaltung der Karten deutlich verbessert und den zukünftigen Erfordernissen angepasst, tatsächliche Auswirkungen auf die Nutzungsqualität werden sich jedoch erst mit der für Februar 2005 avisierten Veröffentlichung der geleisteten Arbeiten zeigen.

Online-Spiel: Die Spielmodule wurden nicht weiterentwickelt. Da insgesamt das Interesse an den Online-Spielen während der vergangenen Monate nur leicht angestiegen ist, ist eine Weiterführung z.Z. nicht geplant.

Entwicklung der Besucherzahlen im Berichtszeitraum

In Jahresverlauf 2004 haben sich die Zugriffszahlen wiederum deutlich steigern lassen und haben sich, gemessen an den Besuchszahlen (visits), von ca. 11.200 Besuchern im Januar 2004 auf etwa 19.300 im Dezember 2004 fast verdoppelt. Damit haben im Berichtszeitraum fast 160.000 Besucher die Internetseiten der Stiftung besucht.

(Zum Vergleich: ,The Ocean Portal' der Intergovernmental Oceanographic commission (IOC) der UNESCO zählte 2004 ca. 115.000 Besucher, der WWF-Deutschland etwa 1,1 Mio.)

Der Zuwachs an Besucherzahlen ist einerseits auf das weiter angewachsene redaktionelle Angebot mit einer damit einhergehenden Steigerung der Zahl von Stichworten zurückzuführen. Andererseits wurde die Präsenz des Internetangebotes der Stiftung in den verschiedenen Katalogen des Internet durch gezielte Anmeldungen verbessert und zeigte insbesondere bei den spanischsprachigen Suchmaschinen und Katalogen Wirkung. Die gestiegenen Besucherzahlen sind daher auch überwiegend durch Zugriffe auf die spanischsprachigen Seiten der Stiftung und hier vor allem den Bereich ‚Explorer‘ zurückzuführen.

Nach wie vor sind im Zusammenhang mit Veranstaltungen, die durch die Stiftung öffentlich erkennbar gefördert werden (etwa die Ausstellung „Auf Hoher See“ oder „Filmfest Bremen“), nur geringe und nur kurzfristig messbare Steigerungen der Internet-Besucherzahlen zu verzeichnen. Ebenfalls einen nur vorübergehenden Effekt hatten in der Vergangenheit Berichte über die Lighthouse Foundation in tagesaktuellen Medien oder verschiedenen Internetportalen.

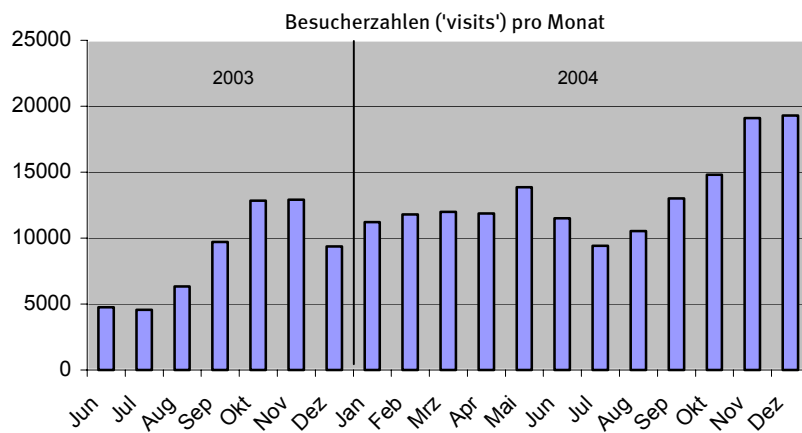


Abbildung 1
Die Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen ('visits') von Juni 2003 bis Dezember 2004 auf allen Seiten der Domain. Der Rückgang der Zahlen in den Monaten Juni – August ist auch in den vorangegangenen Jahren als typisches „Sommerloch“ ausgeprägt gewesen.

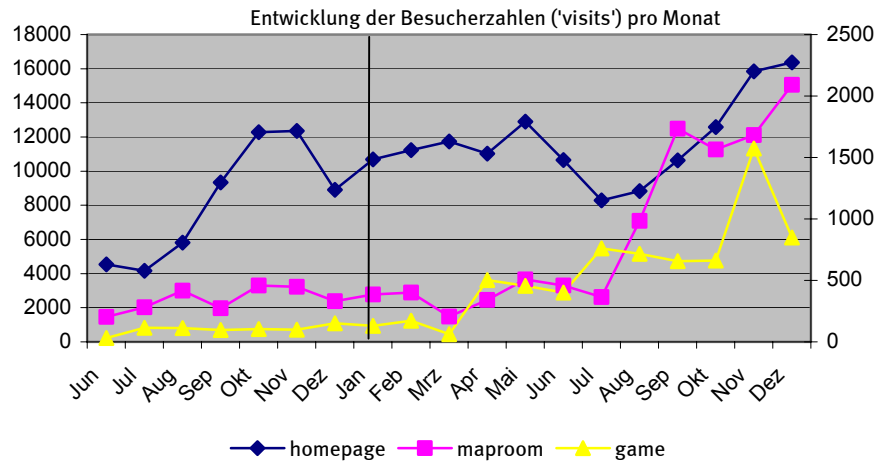


Abbildung 2
Die Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen ('visits') von Juni 2003 bis Dezember 2004. (homepage (linke Skala): Zahl der Besucher der Rubriken About, Explorer, Forum, Project); maproom, game (rechte Skala)

Erfreulicherweise hat der ‚Maproom‘ trotz der (nur scheinbar) ruhenden Weiterentwicklung zunehmend Besucher angezogen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2004, nachdem erste kleinere Verbesserungen, inhaltliche Korrekturen und Ergänzungen das Erscheinungsbild und die Nutzungsfreundlichkeit verbesserten, konnte die Zugriffszahl fast vervierfacht werden. Da mit der Fertigstellung der technisch verbesserten Version vermehrt auch Text- und Bildinformationen aus den schon bestehenden Rubriken *About*, *Explorer*, *Forum* und *Project* in den Maproom integriert werden sollen, dürfte sich die Zahl der Besucher in der nächsten Zeit weiter steigern lassen.

PERSPEKTIVEN FÜR DIE INTERNET-PRÄSENTATION IN 2005

Die weitere Ausstattung des neuen Maproom mit Inhalten (Detailkarten mit geografischen/ozeanographischen sowie meereskundlichen Inhalten, Bildmaterial und textlichen Informationen wird breiten Raum im laufenden Jahr 2005 einnehmen. Hierzu ist auch die Unterstützung durch externe Mitarbeiter angedacht, die vornehmlich Recherchen und Aufarbeitungen übernehmen sollen. Ebenso ist weiterhin die Einbindung neuer Elemente wie audiovisuelle Informationen vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Überarbeitung und Aktualisierung der bereits vorhandenen Darstellung zu allgemeinen Meeresthemen sowie deren Ergänzung liegen. Da die Projekte vor Ort zwischenzeitlich eine Vielzahl unterschiedlicher Themenbereiche berühren (Küstenzonen-Management, Fischerei und Fischerei-Management, nachhaltige Ressourcennutzung usw.) sollen die Informationsangebote der Rubrik Explorer mehr auf die Hintergründe der Projekte und deren konkrete Umsetzungsziele ausgerichtet und miteinander verknüpft werden.

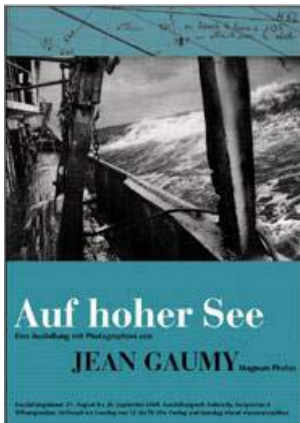
Die Lighthouse Foundation in der weiteren Öffentlichkeit

Auch wenn das Schwerpunkt-Medium ‚Internet‘ für die Darstellung der Ziele und Initiativen der Lighthouse Foundation einen breiten Raum einnimmt, haben im Berichtszeitraum weitere Aktivitäten der Stiftung dazu beigetragen, das Interesse der Öffentlichkeit an Meeres-Themen und Nachhaltiger Entwicklung zu fördern. Bereits in der Vergangenheit – und dies soll auch weiterhin geschehen - hat die Unterstützung verschiedener kultureller Projekte wie Ausstellung, Filmfestival oder Tagung die Präsenz maritimer Themen in den Medien zumindest regional begrenzt und zeitlich befristet unterstützt. Dabei trat die Stiftung zwar als finanzielle Förderin des jeweiligen Ereignisses, nicht jedoch selbst als Initiatorin in Erscheinung.



Auf hoher See - Eine Ausstellung der Lighthouse Foundation mit Fotografien von Jean Gaumy - Magnum Photos

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Die Lighthouse Foundation zeigte in Zusammenarbeit mit Agentur Focus, Arctic Paper, Mare und Museum der Arbeit 29 Schwarz-Weiß-Fotografien des Mitglieds der berühmten Fotoagentur Magnum.

Der Ausstellungsort Kaispeicher A am Dalmannkai ist ein einzigartiger Ort, der dem Thema der Ausstellung, der harten Arbeit der Hochseefischer, große Authentizität verleiht. Jean Gaumy ist während eines Zeitraums von 15 Jahren mit Hochseefischern gefahren, um den Fischern ein Denkmal zu setzen. Mehr und mehr werden die Trawler durch hoch technisierte Großschiffe ersetzt.

Während vier Reisen an Bord eines Trawlers, von 1984 bis 1998, teilte Jean Gaumy, Fotograf der Fotoagentur Magnum, den Alltag der Fischer. In seinem Buch „Auf hoher See“ erzählen verschiedene Auszüge aus seinen Notizbüchern und mehr als 120 Bilder von dieser Periode. Die Ausstellung präsentierte einige der stärksten und markantesten Fotos seiner Reisen.

Die Ausstellung begann am 21. August 2004 und endete am 30. September 2004, geöffnet Mittwoch bis Sonntag von 12.00 bis 19.00 Uhr. Etwa 6.000 Besucher haben die Ausstellung bei freiem Eintritt in diesem Zeitraum besucht.

MeerMovies und FischFilme – Internationale Umwelt Filmtage Bremen 2004

| 2003 | **2004** | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Tausende von Urlaubern zieht es jährlich an die norddeutsche Meeresküste mit ihrer rauen, aber herbschönen Landschaft. Doch was wissen wir über sie? Wir können berichten, wie gut es tut, am Strand oder im Watt spazieren zu gehen, danach einen wärmenden Grog zu trinken und eine deftige Fischpfanne zu essen. Aber welcher Fisch darf überhaupt noch in die Pfanne? Hört man nicht immer wieder, dass dieses größte Ökosystem bedroht ist? Gehören schöne Urlaubserinnerungen und das Schlemmerfilet bald der Vergangenheit an?

Schenkt man Organisationen wie dem WWF, der Aktionskonferenz Nordsee (AKN), Greenpeace, dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) sowie Meereswissenschaftlern Gehör, sieht es in den Weltmeeren nicht mehr so paradiesisch aus – sie sind durch unsere wirtschaftliche und touristische Nutzung bedroht:

- 60% der wichtigsten 200 wirtschaftlich genutzten Fischarten sind überfischt.
- Jährlich verenden 7500 Schweinswale und andere Meeresbewohner als unerwünschter Beifang in den Netzen der Fischer.
- Grundschieppnetze zerstören den Meeresboden, Seegraswiesen und Korallen und somit die Kinderstube zahlreicher Fischarten.
- Schiffe ohne ausreichende Sicherheitsvorkehrungen passieren tagtäglich die Weltmeere.
- Die EU-Fischfangflotten fischen auch vor den Küsten ferner Länder die Bestände leer.

Projektpartner:
Ökostadt Bremen e.V.
(OESB)
Schildstraße 12-19
28203 Bremen

Die Internationalen Umweltfilmtage Bremen (5.-9.März 2004) standen daher unter dem Motto „MeerMovies und FischFilme“ – Kino und Aktion zu bedrohten Paradiesen. Mit Filmen, Referenten und einem kulturellen Rahmenprogramm sollte auf das Anliegen der Meere und seiner Bewohner aufmerksam gemacht und aufgezeigt werden, wie schützenswert diese Paradiese sind, welche Bedeutung sie für den Menschen haben und welche Möglichkeiten zum Schutz es gibt.

Konzeptstudie 'Alternative Solutions' (AS)

Kommunikation nachhaltiger Lösungen
mit modernen Massenmedien

Konzeptstudie 'Alternative Solutions' (AS)

Kommunikation nachhaltiger Lösungen mit modernen Massenmedien

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Das Leitbild einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise umzusetzen, ist *die* große Herausforderung unserer Zeit. Doch 13 Jahre nach dieser Selbstverpflichtung der Staatengemeinschaft auf dem Weltgipfel von Rio de Janeiro heißt die nüchterne Bilanz: Das *Leitbild der Nachhaltigkeit* ist noch nicht in der breiten Gesellschaft angekommen.

Hier setzt die *Lighthouse Foundation* an und sucht nach Möglichkeiten, Massenmedien für die Kommunikation von Informationen und Lösungen zu nutzen. Sie sollen Nachhaltigkeit für jeden einzelnen verständlich und erfahrbar machen, indem sie alternative Lösungen zu herkömmlichem, nicht nachhaltigen Verhalten vermitteln.

Die explorative Studie '*Alternative Solutions*' (AS) ist der erste Schritt in diese Richtung. Sie untersucht, wie die Kommunikation von Nachhaltigkeit momentan betrieben wird, welche Mittel zur Verfügung stehen und welche Kräfte sie voranbringen – national und international. Akteure aus Medien, Politik und Gesellschaft wurden dazu befragt, Projekte und Informationen recherchiert, Beispiele erfasst und dokumentiert. Das Ergebnis sind Empfehlungen und Konzepte, die skizzieren, wie dieses Vorhaben umgesetzt werden könnte: Der Zeitpunkt für die Umsetzung einer AS-Initiative ist günstig. Nationale und internationale Politik sowie gesellschaftliche Kräfte fordern zunehmend, Nachhaltigkeit in die Praxis umzusetzen. Es sind keine kurzatmigen Projekte gefragt, sondern eher längerfristig angelegte Initiativen, die wachsen und sich entwickeln können, Vertrauen und Bekanntheit aufbauen sowie vorhandene Kräfte nutzen und zusammenführen und bereits erfolgreiche Wege unterstützen – eine Aufgabe, die nur mit starken Partnern realisiert werden kann.

Die Kommunikation des eher 'trocken' erscheinenden Themas Nachhaltigkeit verlangt nach kreativen Formen und Formaten, die die Menschen emotional erreichen, Betroffenheit erzeugen und auf die Bedürfnisse der Zielgruppen eingehen. Moderne Massenmedien erscheinen dafür sehr gut geeignet, aber erst die Verknüpfung mit weiteren Medien- und Kommunikationsformen kann die Menschen an mehreren Punkten ihres Alltags erreichen. Wichtig für den Erfolg erscheint eine inhaltliche und wirtschaftliche Neutralität des Vorhabens, die frei von eigenwirtschaftlichen Interessen einzelner Gruppen ist.

Die verschiedenen Konzepte skizzieren denkbare Formen und Formate einer AS-Initiative mit unterschiedlichem Umfang und variabler Reichweite. Sie reichen von einer Spot-Kampagne und TV-Dokumentationsreihe über ein TV-Nachhaltigkeits-Magazin bis hin zu einem Medien-Pool, der vielfältige Formate in verschiedenen Medienkanälen beliefern und so verschiedene Zielgruppen erreichen kann.

Die Ergebnisse dieser Studie dienen als Grundlage für weiterführende Diskussionen und die Konkretisierung einer AS-Initiative.

Die Studie wurde
erstellt von:

WUNSCH MEDIA
Dr. Mark Wunsch
Brandtstrasse 92
D-28215 Bremen

Der Arbeitsbereich 'FORUM'



Gobal Islands Network (GIN) - Phase III



Projektpartner:

Global Island Network
Portree
Isle of Skye
IV51 9EU
Scotland U K

Gegenstand der dritten Phase des seit 2001 laufenden Vorhabens ist der Beginn der Operationalisierung des ‚Global Island Network‘. Ziel dieses Informations-Service ist der Austausch von Wissen und dadurch die Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung von Inseln durch die Reduzierung nachteiliger ökologischer, sozio-kultureller und anderer Aspekte. Dieser maximal dreijährige Förderungs-Abschnitt zielte auf die finanzielle Absicherung der Startphase bis die angebotene Dienstleistung selbsttragend aufrecht zu erhalten ist.



Unterstützung der Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts, Moskau



Zur Tiefsee-Sammlung des Shirshov-Instituts in Moskau gehören etwa 100.000 Tiefsee-Organismen.

Wissenschaftliche Sammlungen sind von außerordentlichem Wert für die Forschung, vorausgesetzt, die verderblichen Exemplare überdauern gut konserviert durch Alkohol und Formalin in geeigneten Archiven. Naturwissenschaftliche Sammlungen dokumentieren die unglaubliche Vielfalt des Lebens auf der Erde und das nicht nur auf dem aktuellen Zeitniveau. Denn je älter die Sammlungen sind, um so aussagekräftiger werden sie im Hinblick auf biogeographische und sogar evolutionäre Veränderungen. Die Auswertung von Sammlungsmaterial erlaubt aber auch Rückschlüsse auf kulturhistorischem Gebiet, wie etwa die Industrialisierung, die Entwicklung von Schadstoffbelastungen und die Ursachen des Artenschwunds.

Auch in der Tiefseeforschung ist eine nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geführte und für Vergleichszwecke zugängliche Forschungssammlung die Grundlage systematischer zoologischer Forschung. So können die von heutigen Forschungsreisen aus der Tiefsee mitgebrachten Organismen mit bereits vorhandenen Typusexemplaren verglichen und einer schon bekannten Art zugeordnet oder als neue Spezies beschrieben werden. Von besonderem Wert sind schließlich auch Informationen zur Ökologie der Arten, etwa zu deren Verbreitungsgebieten, zur Artenzusammensetzung eines Lebensraumes oder dessen Veränderung.



Ein großer Teil der konservierten Lebewesen stammt aus der Zeit zwischen 1950 und 1980, als intensive Forschungsprogramme durchgeführt wurden.

Tiefsee-Arten der wertvollen Sammlung des Shirshov Institut

Seit seiner Gründung 1949 hat sich das P.P. Shirshov Institute of Oceanology of the Russian Academy of Sciences (IORAS) zu einem der führenden Zentren der Tiefseeforschung entwickelt. Schon im Gründungsjahr des Instituts wurde die Tiefsee-Sammlung durch den Wissenschaftler Lev. A. Zenkevich eingerichtet, der auch das heutige 'Labor für Benthosfauna der Ozeane' gründete und lange Jahre die biologische Tiefsee-Forschung in der ehemaligen Sowjetunion leitete. Zu den bekannten Forschern des Laboratoriums, die zur Sammlung und deren wissenschaftlichem Wert beitrugen, zählen Zinaida Filatova, Nina Vinogradova, Marina Sokolova, George Belyaev und andere.

Gegenwärtig besteht die Sammlung aus etwa 100.000 wirbellosen Tiefsee-Organismen aus fünf Jahrzehnten sowjetischer und russischer Meeresforschung. Jeweils ein oder auch mehrere Exemplare einer Art sind in Gläsern und anderen Behältnissen konserviert. 12.000 Stationen wurden im Laufe der Zeit aufgesucht und Tiefen von einigen hundert bis 11.000 Metern beprobt. In der Sammlung sind Objekte aus verschiedensten Biotopen wie ozeanischen Gräben, untermeerischen Bergen, Kontinentalabhängen und Tiefsee-Ebenen, hydrothermalen Quellen und Gashydrat-Lagerstätten vertreten. Für Organismen aus Tiefseeergräben gilt die Sammlung des Shirshov Institut weltweit als die umfangreichste.

Erhaltung und Nutzung einer einmaligen Sammlung

Auch heute wird die Sammlung weitergeführt und immer noch erweitert, obwohl in der derzeitigen ökonomischen Situation Russlands die Zahl weitreichender Forschungsreisen auf ein Minimum reduziert wurde. Nach einem halben Jahrhundert ist die Tiefsee-Sammlung des IORAS weltweit anerkannt, sieht sich nun aber besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt, da die Unterstützung durch die Akademie

Projektpartner:
WWF RUSSIA
19-3, Nikoloyamskaya st.
109240 Moskow

mit

P.P. Shirshov Institute of Oceanology (IORAS)
Russian Academy of Sciences
Laboratory of Ocean Benthic Fauna
Nakhimovsky Pr. 36
117851 Moskow

der Wissenschaften fast vollständig eingestellt wurde.

Weil Verbrauchsmaterialien wie Ethanol, Formalin und Glasbehälter zur Pflege und Neuanlage von Sammlungsmaterial nur in unzureichender Menge beschafft werden können, befürchtet Dr. Andrey Gebruk einzigartiges Sammlungs-Material zu verlieren. Da gleichzeitig die Bemühungen zur Erforschung der Biodiversität auch in der Tiefsee kontinuierlich ansteigen, wäre ein Verlust von wichtigem und hilfreichen Vergleichsmaterial nicht nur für die IORAS-Sammlung selbst außerordentlich bedauerlich.

In den nächsten fünf Jahren werden mit Unterstützung durch die Lighthouse Foundation die notwendigen Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten in den Sammlungsräumen durchgeführt und die Sammlungsobjekte gesichert. Darüber hinaus soll internationalen Wissenschaftlern eine bessere Zugangsmöglichkeit zu dieser einzigartigen Informationsquelle gegeben und ein Arbeitsplatz für Gast-Wissenschaftler eingerichtet werden. Die Investitionen werden einen wesentlichen Beitrag zur Rettung und Erschließung der überaus wertvollen Datensammlung der IORAS-Sammlung über die Biodiversität der Tiefsee leisten.



The Cape Farewell Expedition September 2004

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Die ‚Noorderlicht‘ im Eis

Die zweite Cape Farewell Expedition startete am 10. September 2004 mit dem Ziel, künstlerische Arbeiten für ein Ausstellungsprogramm in 2006 anzuregen, eine weitere Bildungseinheit für den Geografieunterricht an britischen Schulen zu entwickeln sowie wissenschaftliche Messungen und Experimente in Zusammenarbeit mit dem Southampton Oceanography Centre auszuführen, um die globale Erwärmung für die gesamte Welt sichtbar und dabei wissenschaftliche Arbeit spannend zu gestalten und darzubringen. Die Reise des norwegischen Segelschiffes „Noorderlicht“ kombinierte Kunst, Wissenschaft und Medien mit der Expedition in die Hohe Arktis. Vom norwegischen Tromsø aus startete die Expedition Cape Farewell in Richtung Spitzbergen.



An Bord wurde ein wissenschaftliches Messprogramm durchgeführt.

"Wenn Wissenschaft zu einem Abenteuer gemacht wird, dann werden alle Studenten soviel davon aufnehmen, wie sie nur können", zeigte sich Projektleiter David Buckland überzeugt. Bei dem Projekt stehe die Verknüpfung von Erziehung, Wissenschaft und Kunst im Vordergrund. Neben den Künstlern waren an Bord des Schiffes auch Wissenschaftler des Southampton Oceanography Centre (SOC) und Erziehungswissenschaftler der UK Association of Science Education und der Geographical Association anwesend. Eines der Ziele ist die Erstellung eines Multimedia-Koffers der im Geographie-Unterricht verwendet werden soll und der die Auswirkungen der globalen Erwärmung darstellen soll.

Insgesamt befand sich an Bord der „Noorderlicht“ ein 20-köpfiges Team, darunter auch eine Filmcrew und ein Photograph. Über den jeweiligen Stand der Reise und über Entdeckungen ist das SOC regelmäßig via E-Mail unterrichtet worden. Updates wurden auf der Homepage durchgeführt.

Wissenschaftliches, didaktisches und künstlerisches Programm

Die Ozeanographen des Southampton Oceanography Centre (SOC, jetzt National Oceanography Centre) trafen am Flughafen Tromsø mit 300 Kilogramm Ausrüstung ein, die sicher das Schiff erreichte. Während der gesamten Reise wurden im Arktischen Ozean kontinuierlich Wasserproben genommen und Temperatur, Salzgehalt, Planktonleben, Strömung und Wassertrübung gemessen. Die Daten wurden gesammelt, die Arbeit an Bord gefilmt und schließlich gemeinsam mit den Pädagogen in attraktive Bildungs- und Unterrichtseinheiten umgesetzt. Dabei wurden eine Vielzahl von Experimenten durchgeführt, die auch im schulischen Unterricht nachvollzogen werden können.

Projektpartner:
Cape Farewell (CF)
 239 Royal College Street
 London
 England
 NW1 9LT

An Bord waren auch acht Künstler, deren während der Expedition entstandenen Arbeiten die Basis für geplante Ausstellungen und andere Veranstaltungen der kommenden zwei Jahre darstellen. Darüber hinaus wird das umfangreiche Filmmaterial derzeit für die Präsentation in vorerst zwei TV-Sendern aufgearbeitet.



Exkursion der *High Seas High School* nach Isla Contoy/Mexico vom 2. - 4. März 2004

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

← →



Blick vom Aussichtsturm
des Besucherzentrums

Die *High Seas High School* (HSHS) ist ein Projekt der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog und verfolgt das Ziel, junge Menschen der 11. gymnasialen Jahrgangsstufe im Verlauf eines halbjährlichen Schulprojekts in ihrer Eigenverantwortung zu stärken und sie auf ihr Leben als junge Erwachsene in der Gesellschaft vorzubereiten. Auf dem Traditionsegelschiff Thor Heyerdahl führt die Reise in einer engen Bordgemeinschaft mit Crew und Lehrern über den Atlantik in Länder Mittel- und Südamerikas. Alle Schüler arbeiten verantwortlich im Schiffsbetrieb, erhalten Unterricht an Bord, unternehmen mehrwöchige Landexkursionen und dokumentieren ihre Reise. Eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit, Stärkung der Selbstverantwortung, die Orientierung der Unterrichtsinhalte an konkreten Sinnzusammenhängen und internationale Bildung sind die zentralen Zielsetzungen des Projekts, das seine Grundlagen aus der Pädagogik der Landerziehungsheime und dem Outward Bound- Konzept nach Kurt Hahn bezieht.



In den Labors der Station
wurden praktische Übungen
durchgeführt.

Die naturkundliche Exkursion der *High Seas High School* 2003/04 auf Isla Contoy war hervorragend geeignet, den Schülern an einem konkreten Beispiel die Zusammenhänge und Problematik zwischen Schutz und Nutzung von Naturräumen zu zeigen. Zugleich weist die Insel für Schüler und allgemein für Besucher einen großen Freizeitwert auf (Schnorcheln, Strand). Die bereits im Verlauf des naturwissenschaftlichen Unterrichts der HSHS-Reise besprochenen und gelernten Themen und Inhalte wurden greifbarer und konnten durch die Thematik der nachhaltigen Entwicklung in einen sozio-ökonomischen Kontext eingeordnet werden. Dabei war die aktive, eigene (Mit-)Arbeit der Schüler im Verlauf der Exkursion von erheblicher Bedeutung.

Die für den Aufenthalt angeschafften Ausrüstungsgegenstände verbleiben zu 50% beim Nationalpark sowie bei der segelnden Schule und dienen somit direkt der Ausstattungsverbesserung für Umweltbildungsaktivitäten auf der Insel.

Die HSHS-Schüler haben sehr wichtige Erfahrungen über die konkrete Naturschutzarbeit gemacht und können das Zusammenspiel der verschiedenen relevanten Faktoren (Beispiel: Fischercamp, Wasserhaushalt) in ihrer Bedeutung besser einschätzen. Ein anderer Umgang und ein anderes Bewusstsein im Umgang mit Ressourcen war bereits während der Anreise der HSHS auf der Thor Heyerdahl Teil des Alltags der Schüler, da auf diesem Schiff das Wasser nicht selbstverständlich aus dem Hahn fließt und der Verbrauch äußerst bewusst vonstatten gehen muss, um den Atlantik ohne Mangel überqueren zu können.

Projektpartner:
**Hermann Lietz-Schule
Spiekeroog (HLSS)**
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog



“Youth Visioning for Island living”

Fostering the youth perspective for the Barbados +10 conference

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

Vom 7. bis zum 12. Januar 2005 trafen sich auf Mauritius 96 Jugendliche zu einem internationalen UNESCO Jugendforum anlässlich der Mauritius-Konferenz für nachhaltige Entwicklung.

In diesem Parallelforum zur offiziellen UN-Konferenz wurde durch die Jugendlichen diskutiert, welche besondere Rolle ihnen als direkt Betroffene und zukünftigen Entscheidungsträgern in ihren Heimatstaaten zukommt und welchen besonderen Beitrag sie als Vertreter von Jugendorganisationen für eine nachhaltige Entwicklung leisten können. Die Ergebnisse dieser intensiven Diskussionsrunden wurden in einer Deklaration zusammengefasst und der Vollversammlung der UN Konferenz unter Vorsitz von Kofi Annan präsentiert. Kofi Annan nahm dann auch gemeinsam mit seiner Frau und weiteren Konferenzteilnehmern an der Abschlusszeremonie der Jugendkonferenz teil, um seine Unterstützung für das hohe Engagement und die große Handlungsbereitschaft zu demonstrieren und gleichzeitig die Einlösung der gegebenen Versprechungen einzufordern.

Die Jugendkonferenz ist damit der zweite Schritt in einem Prozess, der vor über einem Jahr mit regionalen Vorbereitungstreffen der Jugendlichen von Inseln auf der ganzen Welt begann und sich in Internetforen fortsetzte. Nach der Konferenz hat mit Umsetzung der Handlungsvorschläge die dritte Phase begonnen. Nach ihrer Rückkehr auf ihre jeweiligen Heimatinseln beginnen die Teilnehmer, unterstützt durch die UNESCO und begleitet durch ihre Partnerinseln, die Projektpläne, die in Mauritius entwickelt worden sind umzusetzen. Damit soll auch den Regierungen ihrer eigenen Staaten demonstriert werden, dass die Jugend der kleinen Inseln bereits heute ihren Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung leistet, ohne länger auf staatliche Vorleistungen zu warten.

Projektpartner:
UNESCO
(United Nations
Educational, Scientific and
Cultural
Organization)
75732 Paris
FRANCE



Mehr Meer Mär

Ein Pilotprojekt zur Wahrnehmungssensibilisierung

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

„Mehr Meer Mär“ ist als binationales und interdisziplinäres Pilotprojekt zur Wahrnehmungssensibilisierung zum Winterhalbjahr 2003/04 gestartet und hat in diesem Jahr bis zum gegenwärtigen Stand eine Vielzahl von Beobachtungen gemacht, kann Erfolg und Bestätigung ebenso verbuchen wie Einschränkungen und die Notwendigkeit von Richtungskorrekturen – verglichen mit der Ausgangssituation und den geplanten Wirkungsintensitäten. Es läßt sich vorwegnehmen, dass der Ansatz, nachhaltige Veränderung in der Wahrnehmung und im Denken zu unserer Positionierung und Verantwortung im ökologischen System über Sensibilisierung, ethischen und ästhetischen Appell längerfristig einer der wenigen gangbaren Wege sein wird.

Alles, was per Dekret, Gesetz, Verordnung im nationalen oder internationalen Rahmen als Grenze gesetzt wird, um die Natur, in dem Fall den maritimen Lebensraum einschließlich der Küstengebiete, vor den kurzsichtigen, aber weitreichenden Eingriffen des Menschen in bestehende Ökosysteme zu schützen, wird immer wieder, offen oder verdeckt, unterlaufen werden, solange sich nicht die innere Einstellung und Überzeugung dazu geändert hat und die natürliche Umgebung nicht mit zum Radius individueller oder ethnisch-nationaler Identifikation gehört.

Das spontane Feedback, die überraschenden emotionalen Reaktionen der einheimischen Bevölkerung auf La Gomera, die über Musik, Märchen und Mythenstoffe in offiziellen Veranstaltungen mit ihrer eigenen Tradition konfrontiert worden sind und damit indirekt auch mit Verantwortlichkeiten den entsprechend dazugehörigen Lebensraum betreffend, waren ebenso überzeugend, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen, wie die Annahme der behutsamen Wahrnehmungssteuerung über verschiedene Medien bei Touristen auf der Insel oder gezielt zum *Whale watching* angereisten Seminaristen.

Im Rahmen künstlerischer Präsentation kommen neben den Aktivitäten auf den Kanarischen Inseln inzwischen viele verschiedene Vorstellungen in Deutschland für ein ausschließlich kindliches Publikum oder auch für Kinder und Erwachsene hinzu. Hervorzuheben ist dabei neben der regelmäßigen Präsenz im Rahmen der Berliner-Märchentage die Beteiligung an dem Festival mit Kunst und Kultur aus Spanien in über 30 Orten: „*Begegnung mit Spanien im Land Brandenburg*“ vom 7. – 15.11.2003, das von der spanischen Botschaft, dem Instituto Cervantes und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur getragen wurde.

Die Reaktion des Publikums hier in Deutschland auf maritime mythologische Stoffe oder regionale Besonderheiten des potentiellen Urlaubslandes Spanien ist als Vergleich zu den Aktionen auf den Kanarischen Inseln und damit der Einschätzung des kommunikativen Potentials solcherart künstlerischer multimedialer Darbietungen aus mehreren Gründen sehr interessant. Gemeint sind Voraussetzungen für Wahrnehmung und Kommunikation wie Vorkenntnisse (welcher Art auch immer), Gewohnheit der natürlichen Umgebung, exotischer Reiz, Neugierde, Möglichkeit spielerischer

Annäherung an biologisch-ökologische Fakten – gerade bei Kindern.

Eine andere Ebene des Projektes zielte parallel zu den direkten Formen, die Grundidee, künstlerische Ausdrucksformen zur Sensibilisierung für ökologische Gegebenheiten einzusetzen, auf die Potenzierung über Multiplikatoren – Studenten der Kommunikationswissenschaften, Ethnologie und verwandter Fächer, sprich: im Sinne angewandter Kulturwissenschaft ein Seminarangebot zu entwickeln, das den gleichen Ansatz (siehe oben) auf einem akademischen Level realisiert und vor allem entsprechend kanalisiert und in dieser Form geeignet wäre, aus einem Orchideenfach eine praktikable fachübergreifende Informationsquelle zu machen.

Überdies könnten solcherart ausgebildete Absolventen von Seiten der Kultur- und Sprachwissenschaft ihren Kollegen aus den Naturwissenschaften, speziell der Biologie und Ökologie, bei denen Formen von Kommunikation und Repräsentation oft, gelinde gesagt, aus-baufähig sind, genau in dieser Funktion ergänzend und unterstützend zur Seite stehen.

Innerhalb des bis jetzt laufenden Projektrahmens sind diverse Kontakte zu Fachkollegen der Universitäten in La Laguna und Gran Canaria entstanden, bei denen ausführlich zu berichten sein wird, inwieweit Möglichkeit und Grenzen direkter Umsetzung der entwickelten Ideen bestehen – auch im Hinblick einer internationalen Zusammenarbeit.

Ein erster repräsentativer Schritt dazu konnte allerdings schon von der Theorie in die Tat umgesetzt werden – sozusagen von der Vision zum Experiment. Im Sommersemester 2004 wurde als Seminar der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/O, das Projekt „*Mehr Meer Mär oder how musical is a whale?* -Kultursemiotik im Dienste ökologischer Sensibilisierung“ angeboten und fand sofort begeisterten Zuspruch – noch dazu, weil die Veranstaltung als Blockseminar und Exkursion durchgeführt werden sollte – quasi nachdenken über das Meer am Meer und nicht zwischen den Betonwänden universitären Alltags. Das gelang mit etwas Glück und einigem Aufwand auch und wurde für alle Teilnehmer im Mai 2004 zu einem in jeder Hinsicht beeindruckenden Ereignis, das, um das vorwegzunehmen, in der Reaktion der Studenten wiederum als Bestätigung der ideellen Ausgangsbasis gelten kann, auf deren Grundlage das Projekt überhaupt entwickelt worden ist.

Auftragsnehmer:
Dr. Cathrin Alisch
Berlin

Das heißt, wir haben es mit mehreren Realisationsebenen zu tun, die bei der detaillierten Beschreibung eine kanarisch-spanische Seite ebenso umfassen wie die Aktionen in Deutschland und künstlerische Formen ebenso wie akademische.



Workshop: Eine nachhaltige touristische Entwicklung für die Kapverden

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Naturschutz, Tourismus oder beides? Bau einer Ferienanlage unmittelbar an einem Naturschutzgebiet auf der Insel Sal.

Vom 27.9. – 30.09.2004 fand auf der Insel Sal (Republik Kapverden) mit Unterstützung der Lighthouse Foundation ein Workshop zum Thema *Sustainable Tourism and Conservation* statt, zu dem WWF und die Kapverdische Regierung eingeladen hatten. Die Kapverdischen Inseln sind eine im Aufbau befindliche Urlaubsdestination mit ständig steigender Nachfrage, und stehen damit angesichts der absehbaren touristischen Entwicklung vor der besonderen Herausforderung, wirtschaftliche, soziale und ökologische Belange in Einklang zu bringen. In nächster Zeit sind insbesondere in Küstennähe erhebliche Investitionen in Hotelanlagen und in All-Inklusive Resorts zu erwarten. Auf die Konsequenzen und Begleiterscheinungen einer massiven Ausweitung des Tourismus jedoch scheinen weder die kapverdische Regierung, noch die Bevölkerung adäquat vorbereitet. Auch auf Seiten der Verwaltungen zeigt sich ein großes fachliches und strategisches Optimierungspotential, um die Interessen der ökologisch fragilen Inselgruppe an nachhaltiger Entwicklung formulieren und durchsetzen zu können.

Zur Förderung und als Anreiz für ausländische Tourismusinvestitionen gewährleistet die Kapverdische Regierung weit reichende Steuererleichterungen, die in ihrer Konsequenz weder den Staat, noch die Kommunen an den explodierenden Gewinnen aus dem Wertzuwachs des Baulandes partizipieren lassen. Große Landstücke, die aufgrund ihrer Küstennähe besonders sensibel sind, wurden auf der Insel Sal bereits veräußert.

Existierende Pläne für die Nachbarinsel Boa Vista besagen, dass diese in einem noch größeren Umfang erschlossen werden soll (vorgeschlagene Bettenkapazität von 30.000 auf einer Insel mit derzeit 4.000 Einwohnern). Bei Realisierung derartiger Entwicklungspläne würde die bisher intakte (und durch ihren hohen Anteil von endemischen Arten teilweise einzigartige) Biodiversität des Inselarchipels gefährdet. Außerdem würde die Chance verpasst, den Tourismus als alternativen Wirtschaftszweig nachhaltig und als wirksames Instrument zur Armutsbekämpfung zu entwickeln.

Akteure und Zielsetzung des Workshops

Ziel des Workshops war es, eine breite und fruchtbare Diskussion zum nachhaltigen Tourismus unter den Schlüsselakteuren einzuleiten und zum Aufbau verbesserter Kooperationsstrukturen anzuregen. Hierbei ging es auch darum, einen gemeinsamen „Bewusstwerdungsprozess“ über Stärken und Schwächen der, sowie Chancen und Risiken für die Kapverden (SWOT-Analyse) zu initiieren. Außerdem sollte eine gemeinsam getragene Vision für den Tourismus formuliert werden.



Papa Samba Diouf, Leiter des WWF-Büros in Dakar, leitete einen der Workshops im Gemeindezentrum von Sal.

Initiiert wurde der Workshop vom WWF (Westafrika-Büro, WWF-Niederlande und WWF-Deutschland), der gemeinsam mit der Tourismusdirektion des kapverdischen Wirtschaftsministeriums eingeladen hatte. Teilnehmer waren Vertreter aus nahezu allen für den Tourismus relevanten nationalen Behörden oder anderen Regierungsinstitutionen, von der Gemeindevertretung Sal, von lokalen NGOs, sowie Repräsentanten verschiedener Akteure aus der Privatwirtschaft. Unterstützt wurde der Workshop durch internationale Expertenbeiträge aus der

Tourismusindustrie, von der GTZ, der Wissenschaft sowie Fallbeispielen aus Gambia, Senegal und den kanarischen Inseln.



Touristische Entwicklungszone eines privaten Investors nahe Santa Maria auf der Insel Sal.

Ergebnisse

Die Durchführung der SWOT-Analyse in verschiedenen Workshops führte unter anderem zu der gemeinsamen Empfehlung, bisherige Strategien und die Gesetzesgrundlage zur touristischen Weiterentwicklung des Landes noch einmal kritisch zu analysieren. Außerdem wurde die verstärkte Bildung von Partnerschaften angeregt, um die lokale Bevölkerung möglichst weitgehend an den wirtschaftlichen Potentialen des Tourismus partizipieren zu lassen. Einigkeit gab es auch über den hohen Stellenwert natürlicher Ressourcen für die touristische Attraktivität der Inseln. Verlauf und Ergebnisse sind ausführlicher in dem anliegenden offiziellen Abschlussbericht der Tourismusdirektion (Englische Übersetzung des portugiesischen Originals) dokumentiert.



Fischer mit Thunfischfang an der Pier in Santa Maria auf Sal.

Insgesamt wurde der Workshop von allen Seiten als Erfolg bewertet, da er einen internen Informationsaustausch ermöglicht hat, wie er bisher auf dem Inselarchipel nicht stattgefunden hat. Dabei wurde auch herausgestellt, dass Tourismus- und Umweltplanungen unbedingt aufeinander abgestimmt werden müssen. So konnten Kommunikationsstrukturen angeregt werden, die für eine gemeinsame und erfolgreiche Umsetzung der Vision maßgeblich sein werden. Die Fallbeispiele und Anregungen der internationalen Experten haben dazu beigetragen, Vorteile und Risiken verschiedener Formen der Tourismusentwicklung zu verdeutlichen.

Ausblick

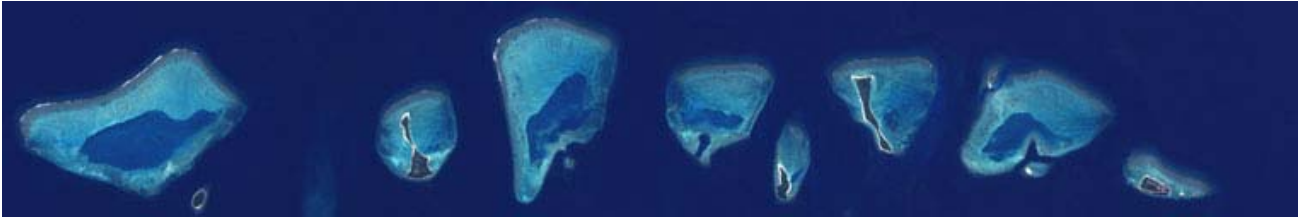
Zum momentanen Zeitpunkt besteht eine gute Möglichkeit, positiven Einfluss auf die künftige Entwicklung des Tourismus und eine entsprechende Integration in die Umsetzung des „Environmental Action Plans“ für die Kapverden zu nehmen. Wichtige Weichenstellungen und Entscheidungen sind in naher Zukunft absehbar.

Mit dem Workshop wurde eine Grundlage für verbesserte Absprache und Koordination der Schlüsselakteure untereinander geschaffen. Außerdem wurde eine gute Basis für ein partnerschaftliches Miteinander von Naturschutz und Tourismus aufgebaut. Der WWF wird in der Region dabei als wichtiger Partner und Impulsgeber geschätzt.

Aufbauend auf den guten Erfahrungen des Workshops will der WWF nun, in Zusammenarbeit mit den Umwelt- und Tourismusdepartments, ein umfassendes Tourismus-Proposal zur touristischen Gesamtentwicklung der Kapverden erarbeiten, wobei WWF seinen Fokus auf die Verbindung von Tourismus, Armutsminderung und marinen Schutzgebieten legen wird. Eine Minimierung von negativen und Maximierung von positiven Einflüssen des Tourismus soll in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Verwaltung, sowie in Partnerschaft mit Reiseveranstaltern, NGO's und lokaler Bevölkerung ermöglicht werden.

Derzeit prüft der WWF u.a., ob sich die Insel Boa Vista als Modellregion eignen würde. Hier ließe sich beispielhaft demonstrieren, wie Naturschutz, nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung in Verbindung mit der Ausweisung von marinen Schutzgebieten miteinander kombiniert werden können.

Projektpartner:
WWF Deutschland
 Fachbereich Meere und
 Küsten
 Am Gütpohl 11
 28757 Bremen



Seamounts and Banks

Pilot Management Project on Seamounts and Shallow Banks in the Western Indian Ocean

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Die Lebensgemeinschaften der Flachwassergebiete weitab der Küsten in internationalen Gewässern sind wegen der erschwerten Erreichbarkeit nur wenig erforscht.

Die Hochsee ist der größte Lebensraum auf unserer Erde und wie kein zweites Ökosystem ist es den zerstörerischen Einflüssen durch menschliche Aktivitäten praktisch unbeobachtet und unreguliert ausgesetzt. Die Fischerei mit Schleppnetzen oder Langleinen zerstört Habitate und bedroht viele seltene oder einst häufige Arten, verändert Nahrungsnetze und entwertet ganze Ökosysteme. Ölverschmutzungen, Müll, Pestizideinträge und die Folgen von Schiffsunfällen können heute in allen Teilen des Ozeans bis hin zu den Tiefseegebirgen nachgewiesen werden.

Eine Verbesserung dieser bedrohlichen Entwicklung ist nicht in Sicht, da 64% der Ozeane außerhalb der Wirtschafts- und Einflusszonen der Nationalstaaten liegt. Eine wirkungsvolle Kontrolle und ein Management gerade der biologischen Ressourcen der Weltmeere findet nur sehr begrenzt und für einige kommerziell interessante Arten statt. Ein systemischer Ansatz, der an Land schon weit verbreitet ist, hat sich im Meer noch nicht durchsetzen können. Insgesamt ist die Situation für die Meere als gemeinsames Erbe der Menschheit bedrohlich.

Heute stehen wir vor einer Situation, in der die technischen Mittel verfügbar sind und auch eingesetzt werden, um die biologische Vielfalt der Meere bis in eine Tiefe von 200 Meter praktisch zu vernichten. Eine rechtliche Basis, um mit diesem Treiben einzuhalten besteht trotz einer Reihe von Konventionen und Übereinkünften dagegen nicht. Besonders unterseeische Berge und die flachen ozeanischen Gebiete stehen dieser Bedrohung schutzlos gegenüber. Dort, wo erst vor kurzem Korallen und ein außergewöhnlicher Reichtum der Bodenfauna festgestellt wurde, werden heute diese Habitate durch Schleppnetze leergefegt, zerstört und die meist unbekannte Bodenfauna als wertloser Beifang über Bord geworfen.

Um in dieser kritischen Situation ein Signal und Beispiel zu geben, entwickelt die World Conservation Union (IUCN) zur Zeit mit Unterstützung der Lighthouse Foundation ein Pilotvorhaben zum beispielhaften Management von zwei Hochseegebieten im Indischen Ozean. Diese Projekt soll zeigen, wie ein effizientes Management und Controlling für ökologisch besonders sensible Bereiche der Hochsee gestaltet sein muss, um durchführbar zu sein. Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden analysiert, um Vorschläge für eine Verbesserung zu erarbeiten und eine ökologische Bestandsaufnahme der Gebiete soll den Status dieses gemeinsamen Erbes der Menschheit dokumentieren, bevor auch diese Bereiche geplündert werden.

Projektpartner:
IUCN
 The World Conservation
 Union
 Rue Mauverney 28
 CH 1196 Gland
 Switzerland



Millennium Development Goals Initiative: 'Operation Glue'

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

Die Millennium Development Goals sind die für die Welt verbindlichen Entwicklungsziele, um die Chance für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung offen zu halten. Diese Ziele wurden auf dem UN Gipfel zur Jahrtausendwende von allen 196 Mitgliedsstaaten der UN mit dem Ziel beschlossen, sie in verbindliche nationale Politikrichtlinien zu integrieren. Trotz zahlreicher Initiativen und Anstrengungen bleibt das Erreichen dieser Ziele aber bislang kritisch und erscheint für einzelne Ziele nicht mehr möglich.

Aus einer intensiven Diskussion im Bellagio Forum für Nachhaltige Entwicklung ist die Einsicht entstanden, dass eines der Hindernisse bei der Umsetzung dieser Ziele ein weitgehendes Kommunikationsdefizit in der allgemeinen Öffentlichkeit ist und dass weiterhin die Bürgergesellschaft als treibende Kraft zur Erreichung der Ziele bislang nicht geschlossen genug in Erscheinung getreten ist.

The Bellagio Forum for Sustainable Development (BFSD)

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Germany

Die Lighthouse Foundation unterstützt daher zusammen mit der ‚Aachener Stiftung‘ eine Konzeptstudie, um die bisherigen europäischen Initiativen zu systematisieren und daraus einen Vorschlag für eine konzertierte internationale Kampagne zur Umsetzung der Entwicklungsziele abzuleiten.

Die Ergebnisse dieser Studie werden durch das Bellagio Forum sowie in Abstimmung mit den Vereinten Nationen umgesetzt.



Seminar: Funktionen internationaler maritimer Organisationen

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

Das Institut für Seerecht und Seehandelsrecht ist 1982 - 1984 als erstes Forschungsinstitut seiner Art in Deutschland an der Juristischen Fakultät der Universität Hamburg errichtet worden und arbeitet eng mit dem 1996 in Hamburg neu gegründeten Internationalen Seegerichtshof der UN zusammen. Die Lighthouse Foundation fördert ein Seminar und die Dokumentation der damit verbundenen Seminarinhalte zu dem Thema ‚Funktionen internationaler maritimer Organisationen‘. Ein Schwerpunkt des Seminars wird die Frage sein, wie sich die Konzepte der nachhaltigen Entwicklung heute in der Arbeit internationaler Organisationen niederschlägt und welche Spannungsfelder in dem Rollenverständnis der Organisationen dabei entstehen.

Das Blockseminar wird am 4. und 5. Februar 2005 stattfinden. Die Beiträge der Teilnehmer sind spätestens bis Anfang April 2005 einzureichen, so dass im Anschluss eine Veröffentlichung vorbereitet werden kann.

Allerdings hat sich das ursprünglich vorgesehene Ziel der Studienreise geändert. Aufgrund interner Schwierigkeiten seitens der International Hydrographic Organisation (IHO) werden die Seminarteilnehmer nicht an der Außerordentlichen Hydrographischen Konferenz teilnehmen können. Deshalb ist geplant, an einer Sitzung des MEPC (Marine Environment Protection Committee) der International Maritime Organisation (IMO) in London teilzunehmen. Das MEPC wird im Juli 2005 tagen und die Chancen für eine Teilnahme stehen ganz gut. Da dort tatsächliche Probleme der nachhaltigen Nutzung und des Meeresumweltschutzes thematisiert werden, ist diese Änderung durchaus positiv zu bewerten. Die Veröffentlichung wird davon unabhängig schon früher auf den Weg gebracht werden.

Projektpartner:
**Institut für Seerecht und
Seehandelsrecht (ISS)**
der Universität Hamburg
Heimhuder Straße 71
20148 Hamburg

artefact gGmbH Glücksburg (Ostsee)
Globales Lernen und lokales Handeln



Workshop: Armutsbekämpfung mit dezentraler Energieversorgung

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |

Gegenstand der Unterstützung des Zentrums für erneuerbare Energien ‚artefact gGmbH‘ in Glücksburg ist die Durchführung eines 6-tägigen Theorie-Praxis-Workshops zur Umsetzung dezentraler Energieversorgungseinrichtungen, mit dem Ziel, Entscheidungsträgern und Praktikern von vorrangig entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen aus Südländern einen Überblick über die angepasste Nutzung regenerativer Energien als Baustein nachhaltiger Entwicklungsinitiativen zu geben.

Einer generell positiven Einstellung gegenüber erneuerbaren Energien in der Bevölkerung Europas steht in den armen Ländern oft eine große Skepsis wegen der hohen Investitionskosten, technischer Anforderungen und neuer Abhängigkeit von externem Know-how und Ersatzteilen gegenüber. Von außerhalb geplante Projekte waren in der Vergangenheit zudem oft nicht sozial und wirtschaftlich angepasst oder führten zu Entwicklungsruinen. Der Informationsstand zu den Zusammenhängen zwischen traditionellem Energieverbrauch, Klimawandel und der Bedrohung von Lebensgrundlagen insbesondere an küstennahen Standorten ist zudem oft gering, positive Handlungsansätze sind weitgehend unbekannt.

Das internationale Ausbildungszentrum artefact, dessen entwicklungspolitische Bildungsarbeit seit langem auch im BMZ anerkannt ist, ist Kernmitglied des *International Network for Sustainable Energies* (InforSE) und seit langem in der professionellen Qualifizierung zu Umwelttechnologien engagiert. Das InforSE, das im Rahmen der UNCED in Rio de Janeiro gegründet wurde und heute mit etwa 800 NGOs weltweit in Kontakt ist, ist bemüht, das große Potential und lokale Know-how von Nichtregierungsorganisationen zu bündeln und mit technischen Optionen für eine nachhaltige Regionalentwicklung und Armutsbekämpfung zu verknüpfen.

Projektpartner:
artefact gGmbH
Bremsbergallee 35
24960 Glücksburg

Der Workshop, zu dem 22 Teilnehmer aus Deutschland, Dänemark, Rumänien, Nigeria und Ghana gemeldet hatten, wurde in der Zeit vom 23.-28.Mai 2004 im Tagungszentrum von artefact gGmbH in Glücksburg durchgeführt.

Arbeitsbereich PROJECT



Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität auf den Grenadinen



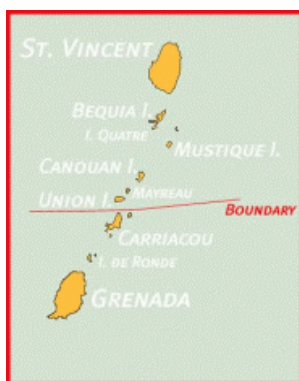
Die Grenadinen

Die Inselkette der Grenadinen liegt auf der gleichnamigen Bank und erstreckt sich über etwa 120 km zwischen Grenada und St. Vincent in der Karibischen See. Etwa die Hälfte der Inseln sind dauerhaft besiedelt, drei davon sind private Ferieninseln und die meisten anderen werden von Yachten und Fischern besucht.

Die Grenadinen sind bekannt für ihre schöne Landschaft, eindrucksvollen Strände und die vielfältigen marinen Lebensräume. Alle Inseln haben eine Vielzahl von küstennahen Saum-, Plattform- und Barriereriffen und zwischen den Inseln liegen zahlreiche Untiefen auf der gesamten Bank. Es gibt Seegraswiesen, Lagunen und Bereiche mit ausgedehnten Mangroven-Wäldern. Vermehrt wird die Einschätzung vertreten, dass das gesamte Gebiet zu einem Welt-Natur-Erbe erklärt werden sollte.

Erwerbsquellen auf den Grenadinen

Wirtschaftliche Grundlage der Grenadinen sind meeresbezogene Aktivitäten. Hauptarbeitgeber ist der Tourismus, dessen Entwicklung schnell voranschreitet. Pensionen, Hotels, Restaurants, Tauchbasen, Veranstalter von Ein- und Mehrtagestouren, Kunsthandwerk und Geschäfte sichern den Lebensunterhalt der Einwohner. Die Fischerei ist der zweite wichtige Arbeitgeber der Region und Fisch war lange Zeit ein Exportartikel zu den Nachbarinseln.



Umweltbelastungen in der grenzüberschreitenden Region

Die Grenadinen überspannen die Grenze zwischen zwei Ländern, St. Vincent und die Grenadinen im Norden und Grenada im Süden, dennoch sind die Verbindungen über die Grenze hinweg historisch gewachsen und lebendig. Die Grenze findet bei Fischerei, freiem Handel, Tourismus und dem sozialen Leben nur eine geringe Beachtung.

Die Regierungen beider Länder ordnen ihren jeweiligen Grenadinen-Inseln ein hohes Potential für zukünftige Devisen-Einnahmen durch den Tourismus und damit verbundene Entwicklungen zu. Auch die große Empfindlichkeit der regionalen marinen und terrestrischen Ökosysteme gegenüber Umweltzerstörungen durch nicht nachhaltige Wirtschaftsweisen ist bei beiden Regierungen erkannt worden.

Dennoch ist die bisherige Entwicklung nicht konfliktfrei verlaufen. Und die ungeplante Entwicklung und nicht regulierte Nutzung terrestrischer und mariner Lebensräume haben bereits zu erheblichen Beeinträchtigungen in vielen Bereichen geführt. Problematisch sind:

- Überfischung
- Zerstörung und Beeinträchtigung von Lebensräumen in Strandnähe
- Entfernung der Vegetation und Überweidung im terrestrischen Bereich
- Sedimentation
- Ablagerung von Müll aus Haushalten und von Booten
- Abwassereinleitung aus Haushalten und von Booten
- Belastung der Korallenriffe durch Freizeitaktivitäten



Die Strände und Buchten der Grenadinen sind bei Seglern beliebt. Unsachgemäßes Festmachen und Ankern, fehlende Abwassertanks auf manchen Yachten und nicht verfügbare Müllsammel-Systeme führen oft zu Umweltzerstörungen.

Zukünftige Entwicklung

Für das gesamte Gebiet der Grenadinen gab es bisher keinen integrierten Plan, dem für Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen nachgegangen wird. Zumeist erfolgt die Weiterentwicklung zufällig und sowohl der Regierung als auch Nicht-Regierungs-Organisationen fehlen die Kapazitäten, ein integrierendes Rahmenwerk zu erstellen oder langfristig und dauerhaft umzusetzen.

Das Projekt - Nachhaltige integrierte Entwicklung

Das Ziel des Projektes ist es, ein partizipatorisches Co-Management-System für eine integrierte nachhaltige Entwicklung zu konzipieren und diejenigen Elemente des Plans, die einen besonders hohen Bezug zur marinen Umwelt und der Nutzung ihrer Ressourcen haben, umzusetzen. Ein weiteres Ziel ist die Erarbeitung eines Modells für beteiligende Nachhaltige Entwicklung kleiner Inseln, das auch in anderen Regionen angepasst und umgesetzt werden kann.

Das Projekt wird in zwei Phasen durchgeführt::

Phase 1 (Juni 2002 - April 2003)

„Evaluation interessierter Gruppen und partizipatorische Projekt-Entwicklung“

1. die Evaluation der Interessengruppen und ihre Mobilisierung umfassen sowie die Kapazitäten von Regierung und Nichtregierungsorganisationen (NRO) für eine Beteiligung abschätzen (hierzu gehören fünf "Miniprojekte" als erster Schritt der Implementation);
2. mit Hilfe eines partizipatorischen, strategischen Planungsprozesses ein integriertes Rahmenwerk entwickeln;
3. Vorschläge für das Fünf-Jahres-Programm zur Nachhaltigen Entwicklung, das in Phase 2 umgesetzt werden soll, erarbeiten.

Ergebnisse der Phase 1 sind:

- Steigerung des Problembewusstseins bei den interessierten Gruppen sowie deren Bereitschaft zur Mitarbeit;
- Informationen über die jeweiligen Interessen und Möglichkeiten der interessierten Gruppen;
- Strategie- und Aktionsplan für Aktivitäten der 2. Phase;
- Identifikation notwendiger Partnerschaften für kontinuierliche Veränderungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung der Grenadinen;
- Vorschläge zur Finanzierung des Fünf-Jahres-Kernprogramms;
- Identifizierung verwandter Aktivitäten zur Entwicklung anschließender Anträge.

Phase 2 (November 2003 - Dezember 2008)

„Umsetzung des Aktionsplanes“ mit den Zielen:

1. eine erhebliche Steigerung der institutionellen Leistungsfähigkeit lokaler NROs und Regierungsdienststellen einschliessen;
2. Etablierung von Management- und Co-Management-Systemen zur nachhaltigen Ressourcen-Nutzung und deren Management fokussieren; und
3. Erarbeitung von Vorschlägen für weitergehende Projektelemente und deren Umsetzung mit weiteren Finanzierungs und Projektpartnern.



Wichtiger Bestandteil der Tourismus-Branche auf den Grenadinen sind kleine Hotels und Pensionen, denen allerdings wegen ihrer Größe die Kapazität für eine angemessene umweltfreundliche Praxis fehlen kann.



Treffen der "Vision"-Group auf Canouan im September 2002

Was derzeit passiert!

Auf Union Island wurde ein Projektbüro eingerichtet. Casper Smith als Projekt-Manager und Jonathan Patrice als Projekt-Administrator werden die Projektziele der vier Schwerpunktbereiche umsetzen:

- Vernetzung und Bildung von Partnerschaften zur Entwicklung von Verbindungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen (Newsletter, Webseite, Newsgroups, Workshops, Konferenzen)
- Beratung der Interessengruppen bei der Entwicklung von Projektvorschlägen, deren Finanzierung und Begutachtung

- Weiterbildung der Interessenvertreter im Bereich Projektentwicklung, Co-Management, Organisation, Finanzverwaltung, Führung, organisatorische und Gruppenleitungs-Qualifikationen
- Unterstützung einer kleinen Zahl von Mini-Projekten bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten und der Projektumsetzung

Projekt –Partner

Folgende Organisationen sind an dem Projekt als Partner beteiligt:

Centre for Resource Management and Environmental Studies (Cermes), University of the West Indies, Cave Hill, Barbados

Caribbean Conservation Association mit Sitz auf Barbados

Projects Promotion Ltd. St. Vincent and the Grenadines

Carriacou Environmental Committee, Grenada.

NROs auf den Grenadine Islands

Die Regierung von St. Vincent and the Grenadines

Die Regierung von Grenada

Projektpartner:

**Centre for Resource
Management and
Environmental Studies**
(CERMES)

Dr. Robin Mahon

University of the West
Indies Cave Hill Campus,
Barbados

Das Projekt strebt nach Partnerschaften mit weiteren Mittelgebern und Organisationen, die einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung der Grenadinen leisten wollen.



FASS - For a Sustainable Saemangeum

| 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |



Das Wattenmeer Saemangeum und Umgebung

Etwa 12.000 Fischer leben mit ihren Familien in dem Gebiet Saemangeum. Typischerweise ist die Dorf-Fischerei in Südkorea in Kooperativen organisiert. Aufgrund der seit Ende 1994 für die Fischerei gezahlten geringen Ausgleichszahlungen haben die Fischerei-Vereinigungen jedoch ihre exklusiven Nutzungsrechte für das zur Eindeichung vorgesehene Watt verloren. Dennoch führen die lokalen Fischer weiterhin ihre traditionelle Küstenfischerei aus, da ihnen keine alternative Einkommensquelle zur Verfügung steht. Mit dem geplanten Deichschluss sehen die Fischerfamilien wie auch unzählige Tiere und Pflanzen denen das Saemangeum Watt einen Lebensraum bietet einer ungewissen Zukunft entgegen.

Saemangeum ist ein Wattenmeer in den Mündungsbereichen der Flüsse Mangyeong und Dongjin mit absolut herausragender Bedeutung unter den zahlreichen Küstenökosystemen Süd-Koreas. Als eines der zwei größten Wattflächen weltweit, ist Saemangeum bekannt für seltene Arten und die hohe Biodiversität. Nach einer Feldstudie des Ministeriums für Marine Angelegenheiten und Fischerei aus dem Jahr 2002 wurden nicht weniger als 435 im Boden lebende Tierarten in den ständig überfluteten und 204 Arten im Bereich des Tideneinflusses festgestellt. Da allein schon mehr als 50% der Muschelarten aus der Gattung *Meretrix* in dieser Region gefangen werden, kann man leicht auch die ökonomische Bedeutung des Ökosystems Saemangeum ermessen.

Mehr als 30 verschiedene Regenpfeifer-Arten mit einer Gesamtpopulation von 20.000 Individuen erreichen Saemangeum auf ihrem Zug in die Überwinterungsgebiete im Frühjahr und im Herbst um zu fressen und zu rasten. Die Bedeutung der Wattflächen wird international als Sammelpunkt ostasiatischer Wandervögel hervorgehoben, die in Sibirien brüten und in Australien überwintern.



Die meisten Bereiche des Watts erscheinen mit bloßem Auge frei von jedem Bewuchs. Erst unter dem Mikroskop sind die dichten Lagen von Kieselalgen auf der Bodenoberfläche zu erkennen.

Das Projekt - For a Sustainable Saemangeum

Das Projekt FASS wurde auf eine Initiative koreanischer Wissenschaftler im Jahr 2003 begonnen. Es zielt darauf, dem Leben der lokalen Bevölkerung neue Richtungen vorzuschlagen. Was ist ein nachhaltiges Leben? Wie kann das erreicht werden? Das FASS-Projekt war offen für alle anstehenden Bedürfnisse, lud Spezialisten zu Fragen des Saemangeum ein, versorgte die Bevölkerung mit Informationen, leistete Hilfe zur Selbsthilfe und förderte und unterstützte Aktivitäten der Gegenbewegung.

Ein Hauptzweck des Koreanisch-Deutschen Gemeinschaftsprojektes FASS ist es, umfassende und spezifische Alternativen für die Zukunft und für die Entwicklung der Region Saemangeum durch enge Zusammenarbeit mit den Bewohnern, Forschern und Umweltgruppen voranzubringen. Die von FASS präsentierten Konzepte sollen die nachhaltige Entwicklung Saemangeums leiten. Im Umsetzungsprozess nutzt FASS den offenen Dialog und die Diskussion mit allen Interessenvertretern des Projektes. In diesem Sinne ist FASS ein gemeinsames Vorhaben von verschiedenen Instituten, das sich auf Dialog, Diskussion, Austausch von Wissen und Erfahrungen konzentriert. Der seit mehreren Jahren bestehende

enge Kontakt zwischen dem koreanischen Citizens' Institute for Environmental Studies (CIES) und der Verwaltung des Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in Deutschland diente dabei als Basis, um europäische Erfahrungen in Korea nutzbar zu machen.

Das Sekretariat von FASS hat in der Folge mehrere Einzelprojekte umgesetzt wie etwa ein Koreanisch-Deutsches Symposium, ein Seminar für alternative Ideen, und eine Erhebung der öffentlichen Meinung. Auch ein lokales Forum und der Aufbau eines Bildungszentrums wurde durch aktive Gespräche mit der örtlichen Bevölkerung in den letzten Jahren ermöglicht.



Die Frauen sammeln per Hand oder Rechen Muscheln auf den Wattflächen ein. Hier wird der Fang in Säcken angelandet. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zum Lebensunterhalt der Familien geleistet.

Einführung alternativer Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung der Region Saemangeum

Nach dem ersten Koreanisch-Deutschem Symposium im März 2003 wurde die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Forschung des Saemangeums vorgeschlagen. FASS forderte die Mitglieder auf, spezielle Fachgebiete zu identifizieren, von denen acht Bereiche festgelegt wurden. In den letzten anderthalb Jahren wurden von den Mitgliedern Untersuchungen und Diskussionen ausgeführt zu:

- Analyse des gegenwärtigen Zustandes von Natur, lokalem Ökosystem, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur;
- Kenntnis der Defizite bei Bildung und Information;
- Analyse der Barrieren einer nachhaltigen Entwicklung;
- Vorschläge für Strategien zur nachhaltigen Entwicklung.

Der weite Themenbogen von Natur- bis zu Sozialwissenschaften erfordert eine intensive Diskussion zwischen den Beteiligten, um Missverständnissen vorzubeugen. Zur Förderung der Kommunikation hat das FASS-Sekretariat drei interdisziplinäre Feldstudien organisiert.

Programm für die lokale Bevölkerung

Das Saemangeum 'Kommunikations-Forum' ist das Instrument zur Bereitstellung der Informationen über den natürlichen Wert der Wattflächen und den negativen Auswirkungen des Eindeichungsvorhabens. Auch kann jedes Dokument bezüglich Saemangeum durch das Forum veröffentlicht und gelenkt werden.

Alternativkonzepte zur nachhaltigen Entwicklung Saemangeums werden so einer breiten Öffentlichkeit und insbesondere der lokalen Bevölkerung näher gebracht.

In Zusammenarbeit mit der ‚Si-Sun‘-Ökoschule hat FASS die ‚Saemangeum-Ökoschule‘ für die Zukunft Saemangeums ins Leben gerufen. Die ‚Si-Sun‘-Ökoschule im Dorf Donji in Buan, Jeobuk, wurde mit Unterstützung des Priesters Moon Gyu Hyun von der Buan Kathedrale eingerichtet und startete mit dem Sommer-Schulprogramm im Juli 2004 nach Abschluss der Renovierung einer leerstehenden Grundschule.



Zur Information der lokalen Bevölkerung wurden zahlreiche Treffen organisiert.

Sammlung von Daten und Aufbau einer Datenbank

Das FASS-Sekretariat unterstützt den Zugang der Öffentlichkeit zu Informationen bezüglich des Saemangeum Projektes und fördert dies durch Informationssammlung und deren Bereitstellung auf einer Internetseite. Die Daten und Informationen zur Region Saemangeum sind derzeit weit verstreut und werden nach der Zusammenstellung und Gliederung über einen Webkatalog bereitgestellt, in dem auch Veranstaltungskalender regelmäßig aktualisiert werden.



Dr. Adolf Kellermann als Redner beim Abschluss-Symposium in Seoul

Bilanz nach 2 Jahren FASS

von Dr. A. Kellermann

Am 27.10.2004 fand in Seoul ein Abschluss-Symposium des FASS-Projektes mit anschließender Bereisung der Projektregion statt. Die Veranstaltung war durch wissenschaftliche Vorträge geprägt, die überwiegend in allgemeinverständlicher Form vorgetragen wurden.

Der nördliche Lückenschluss wurde im Sommer 2004 vollzogen und das Seewasser strömt nur noch durch die beiden Lücken in der Deichlinie im Süden ein. Seitdem gibt es deutlich sichtbare Veränderungen, die mehrere Vorträge dokumentierten. Danach sind die wichtigsten Naturveränderungen:

- Verschiebungen im Wasserhaushalt;
- Änderungen des Strömungsregimes (höhere Stromgeschwindigkeiten bei Verlagerung der Hauptströme);
- Aufteilung der Wattflächen;
- Ausbleiben zahlreicher Fischarten;
- höhere Reproduktion und Flächenbesiedlung bei Muscheln.

Signifikant sind aber die sozio-ökonomischen Veränderungen. Die Fischer fahren zum Teil auch in die Fanggründe außerhalb Saemangeums auf der Suche nach Fisch. Die Vergangenheit wird aufgearbeitet und zum Leitbild erhoben, zu dem zurückzukehren ist. Die Solidarität unter den Fischern nimmt zu, die Schiffseigner tragen jetzt zu den Fischerfesten bei, Bauern solidarisieren sich. So gab es z.B. eine gemeinsame Demonstration der Fischer und Bauern in Seoul am 24.10.2004, an der auch die deutschen Gäste der Bereisung aktiv als Sprecher teilnahmen.

Die sich einstellende ökologische Krise, die aus der Perspektive der Fischer durch das Ausbleiben von Fischen bereits früh wahrnehmbar war, geht jetzt mit wachsendem Umweltbewusstsein bei den Betroffenen einher.

Während nach offiziellen Umfragen etwa 80 % der Bevölkerung angeblich für den Deichschluss sind, gibt sich eine kleine Gruppe der Fischer dennoch nicht entmutigt und baut in Ergänzung zur FASS ‚Eco-School‘ eine Umweltschule für Schulklassen u.a. auf. FASS unterstützt bzw. finanziert beide Projekte und hat darüber hinaus bewirkt, dass die Bedeutung des Saemangeum als Lebensgrundlage nicht nur für die Menschen in Worte gekleidet und künftigen Generationen vermittelt werden kann. Fischer und Bauern stehen jetzt dahinter, wenn auch möglicherweise nicht mehrheitlich.

Das Projekt hat jetzt vor Ort Eigendynamik entwickelt und setzt sich in generischen Aktivitäten fort. Mit Unterstützung von FASS hat jetzt eine kleine Wissenschaftlergruppe um Prof. Oh einen Kompromissvorschlag für den weiteren Fortgang entwickelt. Die Öffnungen im südlichen Damm sollen offengelassen bzw. durch Rückbau wieder vergrößert werden. Vorgesehen ist ein Anschluss an den dortigen terrestrischen Nationalpark in Gestalt eines Schutzgebiets. Es bleibt in der Planung allerdings offen, ob Fischerei in der Region weiterhin Bestand hat. Der nördliche Teil des Gebietes, den jüngsten Eindeichungen aus den 80er Jahren vorgelagert, soll im Anschluss an den bereits geschlossenen nördlichen Damm mit einem „Offshore-Hafen“ und kleineren Anschlussflächen technisch ausgebaut werden. Das Verhältnis Natur- zu Industrieflächen liegt nach diesem Entwurf bei etwa 80 zu 20. Im Februar 2005 hat sich auch das zuständige Verwaltungsgericht diesem Kompromissvorschlag angeschlossen und für die weitere Umsetzung des Vorschlages eine Sonderkommission angesiedelt beim koreanischen Staatspräsidenten angeregt.

Projektpartner:
Citizens' Institute for Environmental Studies
 (CIES)
 251, Nuha-dong, Jongro-gu
 Seoul, 110-806 South
 Korea



FARMC - Philippinen Für ein effektives integriertes Küstenzonen-Management

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Der Archipel der Philippinen liegt inmitten einer biologisch besonders vielfältigen Region und das reiche Meeresleben der Küstengewässer hat den Inselstaat regelmäßig auf die Liste der zwölf größten Fischproduzenten der Welt gebracht. Traditionell spielt Fisch als Nahrungsmittel und die Fischerei als Erwerbstätigkeit eine große Rolle. Als sich entwickelnde Nation sind die Philippinen dabei von den marinen Ressourcen zur Sicherstellung der Versorgung und als ökonomische Basis sehr abhängig. Die philippinische Fischereiindustrie sieht sich, wie viele Fischereien in der Welt, enormen Problemen gegenübergestellt, die ihre Zukunftsfähigkeit bedrohen. Viele Fanggründe sind in kritischem Zustand, weil die dauerhaft erzielbare Fangmenge (maximum sustainable yield, MSY) bereits in vielen Bereichen übertroffen wird. Überfischung, der Gebrauch von destruktiven Fischereimethoden, die massive Zerstörung der Mangrovenwälder und Umwandlungen von Habitaten haben zu einer alarmierenden Abnahme der Strukturqualität im Küstenbereich sowie der Fischereiproduktivität geführt. Eine Situation, die den globalen Trend der Fischerei widerspiegelt.

Die alarmierende Situation der Weltfischerei hat die Aufmerksamkeit auf das Fischereimanagement gerichtet, dessen Ansätze, Ziele und Grundsätze sich von der von Produktions- und Beschäftigungsmaximierung hin zu nachhaltig bewirtschafteten Fischbeständen und Ökosystemen gewandelt haben. Gleichzeitig wird der Gesellschaft eine stärkere Rolle im Umgang mit den Ressourcen zugewiesen, wie zahlreiche Programme und Vorhaben weltweit belegen.



Die Fisheries and Aquatic Resources Management Councils (FARMCs)

Auf den Philippinen wird der entscheidenden Funktion der Interessengruppen bei der Erlangung einer nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen durch die Einrichtung von beratenden Gremien, den *Fisheries and Aquatic Resources Management Councils* oder kurz *FARMCs* Rechnung getragen.

Die FARMCs unterstreichen die Übertragung von Verantwortung auf die Interessenvertreter der Küstengemeinden und insbesondere die Fischerinnen und Fischer und geben ihnen die Möglichkeit zu einer wirkungsvollen Teilnahme am Fischereimanagement. Durch die FARMCs sind sie nicht mehr nur entfernte Nutznießer von Entwicklungsinitiativen sondern werden aktive Partner und Co-Manager.

Die Einbeziehung von Fragen der Beteiligung am Fischerei-Management zielt durch eine stärkere Nutzung der lokalen Fischerei-Kenntnisse und die Teilnahme an Entscheidungsprozessen auch auf ein effektiveres Küstenzonen-Management mit besonderer Betonung der nachhaltigen Nutzung der Küsten. Die FARMCs unterstützen die Umsetzung von Reformen und fördern eine politische Kultur, die zur nachhaltigen Entwicklung der Küstenregion beiträgt.



Projektpartner:
**The Pambansang Alyansa
ng mga Mangingisda at
Pamunuan ng
Organisasyon
(PAMPANO), Inc.**
Quezon City, Philippines

Das philippinische FARMC Projekt

Mit Unterstützung der Lighthouse Foundation will das Projekt die Wissensgrundlagen des nachhaltigen Managements in den ausgewählten FARMCs fördern und sie zu dynamischen und effektiven Partnern der Küstenzonen-Entwicklung machen. Das Programm umfasst die Ausbildung von Kerngruppenleitern, die Stärkung der Selbstorganisation der Fischer, die Vorbereitung von speziellen Trainingsprojekten vor Ort (SPOT-Projekte) sowie die Umsetzung von Kleinvorhaben zum Schutz von Natur und Biodiversität (micro-projects).

Die Zielregionen

sind zehn Küstengemeinden in ausgewählten Fischereizonen auf den Philippinen

Mariveles, Bataan
Cardona, Rizal
Cuenca, Batangas
Looc, Romblon
Calabanga, Camarines Sur
Jordan, Guimaras
Aroroy, Masbate
Ibayay, Aklan
San Isidro, Davao Oriental
Lupon, Davao Oriental



Leben vom Meer: Kuna Yala, Panama

| 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |



Nachhaltige Nutzung der Meeres-Ressourcen

Die teilautonome Region Kuna Yala liegt im Norden Panamas und umfasst 200 Kilometer Karibikküste. Marine Flachwasserbereiche mit weniger als 20 Meter Tiefe, Korallenriffe und etwa 360 Inseln nehmen etwa 2.500 Quadratkilometer ein. Die marinen Ökosysteme Kuna Yalas beherbergen eine Anzahl besonders komplexer und biologisch vielfältigen Korallenriffe und werden zu den ursprünglichsten in der Karibik gezählt.



Die Kuna leben auf schmalen Inseln im Norden Panamas an der Küste der Karibik.

Das Förderprojekt der Lighthouse Foundation zielt darauf ab, einige entscheidende lokale Ursachen für ernste Schädigungen des marinen Ökosystems im Gebiet Kuna Yala zu verdeutlichen und zu beseitigen, vor allem Überfischung und die Entnahme von Korallen. Da Auskommen und Wirtschaft der Bewohner Kuna Yalas fast ausschließlich von einem gesunden Ökosystem abhängig sind, kommen Wissensvermittlung und Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung für die derzeitigen Umweltprobleme, deren Ursachen und Lösungsmöglichkeiten eine ebenso große Bedeutung zu wie Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erhaltung einer funktionsfähigen Meeresumwelt und deren nutzbarer Ressourcen.

Denn auch Kuna Yala ist bislang nicht von bedeutenden Habitat-Zerstörungen verschont geblieben: ein vielschichtiges Zusammenspiel von natürlichen und menschlichen Einflüssen (z.B. Abbau von Korallen für Landaufschüttungen, Verschmutzung, Überfischung, Korallen- und Seeigel-Krankheiten, steigende Wassertemperaturen) haben zu beträchtlichen Veränderungen der Riffe dieser Region geführt. Insbesondere ist die Bedeckung mit lebenden Korallen von geschätzten 70% in den 1970er Jahren auf gegenwärtig 20% erheblich zurückgegangen und die Riffe haben sich von einem Korallen- zu einem Algen-dominierten Ökosystem gewandelt.

Lebensunterhalt basiert auf gesunden Ökosystemen

Der Rückgang der Korallen bewirkt einen zunehmenden Wellenschlag und damit die Erosion der Plattformriffe und zum Verlust an Habitaten für zahlreiche wirtschaftlich genutzte und andere Arten, von denen viele nun auch durch Überfischung gefährdet sind. Durch ihre auf den Eigenbedarf ausgerichtete Landwirtschaft, Jagd und Fischerei ist der Lebensunterhalt der Kunas direkt und nahezu vollständig von einem gesunden Ökosystem abhängig. Schätzungsweise 80% des Proteinbedarfs decken die Kuna durch den Verzehr von Fisch und anderen Meeresfrüchten.



Die Wirtschaft Kuna Yala basiert auf Landwirtschaft und Fischerei.

Wenn der gegenwärtige Trend der Umweltzerstörung (vor allem Rückgang der Korallen) ungehemmt weitergeht, hat dies wahrscheinlich katastrophale Konsequenzen für die Kuna-Gemeinschaft, da sie nicht über die Mittel für kostspielige Reparaturversuche (z.B. künstliche Riffe, Wellenbrecher) verfügt. Noch ist das Marine Ökosystem Kuna Yalas ausreichend intakt, um sich selbst zu regenerieren - wenn es umgehend und vernünftig geleitet wird.



Die Kuna sind bekannt für ihre Molas, bunte, kunstvoll gefertigte Textilien. Mola bedeutet „Kleidung“ in der Sprache der Kuna.



Projektpartner:
Instituto para el Desarrollo Integral de Kuna Yala (IDIKY)
 Vía España ,
 Edificio Dominó , 2º Piso
 Oficina #18 Panamá
 Panamá

Es ist wissenschaftlich gesichert, dass die Vermeidung der Überfischung derzeit die beste Maßnahme zum Schutz und zur Wiederherstellung des Korallenriff-Ökosystems ist (Gardner et al. 2003; Hughes et al. 2003; Pandolfi et al. 2003). Angesichts der Vielzahl regionaler und globaler Einflüsse, die nicht lokal kontrollierbar sind (Korallen-Krankheiten, Klimaerwärmung, Verschmutzung, Überdüngung), mag der Schutz und die Wiederherstellung funktionierende Nahrungsnetze (unter besonderer Berücksichtigung von „Weidegängern“ zur Eindämmung des Algenwachstums und Stärkung der Korallen) die einzig wirklich wichtige Absicherung gegen ernsthafte Schäden sein.

Projekt-Partner

Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch drei gemeinnützige Organisationen: die Umwelt-Vereinigung BALU UALA, dem Institute for Integrated Development of Kuna Yala (IDIKY) und dem panamesischen Institute for Research, Education and Conservation (CREA). Gegenwärtig wird in drei Gemeinden gearbeitet: Ukupseni, Dad Nakue Dupbir und Ogobsucum. Diese Fallbeispiele für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcen-Management können sich als Vorbild für die gesamte Region Kuna Yala erweisen. Das Projekt, als Teil eines umfassenden Plans für das nachhaltige Management mariner Ressourcen, wurde von allen 49 Gemeinden in Kuna Yala auf dem Kuna General Congress, in Muladup, November 2003, gebilligt.

Besondere Aktivitäten:

- Workshops mit verschiedenen Gruppen (Fischer, Gemeinde-Vorsteher, Lehrer, Studenten, Frauen), um sowohl die Probleme im Zusammenhang mit der Nutzung mariner Ressourcen als auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft und deren Erwartungen an das Projekt zu diskutieren.
- Seminare zu Grundlagen mariner Ökologie sowie speziellen Umweltproblemen in Kuna Yala und den Gemeinden. Beispiele aus anderen Ländern mit vergleichbaren Problemen: welche Maßnahmen wurden woanders ergriffen und welche Erfahrungen wurden gemacht.
- Umweltbildung an den örtlichen Schulen: Grundlagen der Meeresökologie und menschliche Einflüsse.
- Exkursionen zu Mangroven, Seegraswiesen und Riffen für Studenten und Lehrer.
- Herstellung von Unterrichtsmaterialien, Videos, Faltblätter, Poster.
- Sammlung und Bestimmung der heimischen Meeresfauna und –flora für eine schulische Vergleichssammlung.
- Grundlegendes Fischerei-Monitoring-Programm: Erhebung von Daten zu Artenzahl, Biomasse, Geschlecht, fischereilicher Aufwand und Fangort, Eigenbedarf oder Export usw.
- Grundlegende Erhebung zu Umwelt und Sozio-Ökonomie der Gemeinschaft: Beschreibung der Lebensräume, ihres Erhaltungsstatus und Beeinträchtigung, Identifizierung der Interessenvertreter einer marinen Ressourcennutzung.
- Entwicklung eines Aktionsplans für ein umfassendes Programm zur Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen in Kuna Yala: Prioritäten, erwünschte Ergebnisse, Methoden, Zeitplanung usw.



Küstenfischerei in Kenia

Fishbanda als grundlegende Infrastruktur der Landingsite

| 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |



Fishbanda in Chale Kinondo,
Juli 2003

Die Zusammenarbeit mit den Fischern der Region südlich von Mombasa dient dazu, die allgemeine Situation der Fischer zu verbessern und die sichtbaren Folgen einer nicht nachhaltigen Fischerei in den Küstengewässern abzuwenden. Als ein wesentliches Hindernis für die nachhaltige Entwicklung hatte sich das Fehlen einer sogenannten „Fishbanda“ erwiesen: ein einfaches Gebäude zur Aufbereitung und Lagerung der gefangenen Fische unter hygienischen Bedingungen.

2003 konnte durch die Fischer mit Unterstützung der Lighthouse Foundation erstmals eine kleine Fischhalle in Chale Kinondo errichtet werden, die es jetzt den Fischern ermöglicht, ihren Fang unter besseren hygienischen Bedingungen zu verarbeiten, die leicht verderbliche Ware zu sichern und qualitativ hochwertig auf den Markt zu bringen, Treffen unabhängig von der Witterung abzuhalten, Gerät zu lagern und über die zukünftige Entwicklung ihrer Gemeinschaft zu beraten. Die Bauanleitung für dieses einfache Gebäude ist im Internet abrufbar und bietet ein Modell für weitere Infrastrukturmaßnahmen an der kenianischen Küste.



Fishbanda in Gazi,
Dezember 2004

Eine zweite Fishbanda wurde in der zweiten Jahreshälfte 2004 in Gazi erstellt und inzwischen an die Fischer der Landingsite zur Nutzung übergeben. Im Unterschied zu der zuvor in Chale Kinondo erbauten Fishbanda profitieren in Gazi eine größere Anzahl Fischer von dem neuen Gebäude. In der Planung für 2005 ist die Renovierung einer schon bestehenden, aber baulich in äußerst schlechtem Zustand befindlichen Fishbanda vorgesehen.

Pitlatrines zur Verbesserung der sanitären Situation

| 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |



Einweihung der Sanitär-
Einrichtung in Gazi

Gerade im Zusammenhang mit der Verarbeitung leicht verderblicher Waren wie Fisch ist die Einhaltung grundlegender hygienischer Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung. Neben der Kühlung ist unter den tropischen Klimabedingungen an Kenias Küste die Vermeidung von Verunreinigungen eine Voraussetzung für die Vermarktung auch geringer Fischmengen. Da die zahlreichen Hotels und Ferienclubs in unmittelbarer Nachbarschaft ein potentieller, bisher nicht erschlossener Kundenkreis der Fischer sind, ist der Nachweis geregelter hygienischer Verhältnisse ein wichtiges Element für die höherwertige lokale Vermarktung der Fänge.

Die Errichtung einer sanitären Anlage als Teil der neuen Fishbanda erhöht damit nicht nur die Lebensqualität der Fischerfamilien. Die Abwässer stellen auch eine diffuse Quelle von Schadstoffen dar, die die hygienischen Verhältnisse im Bereich der Landingsite und der strandnahen Gewässer stark beeinträchtigen und die ökologische Situation in den ohnehin belasteten Riffen und Lagunen verschlechtern. Da die Behandlung und sachgerechte Entsorgung der Abwässer bislang nicht zentral über die Kommune organisiert ist, wurde eine dezentrale Erfassung in Betonbecken realisiert und eine biologische Klärung geplant.

Die Bauanleitung für dieses einfache Gebäude ist im Internet abrufbar und bietet ebenso wie der Konstruktionsplan für die Fishbanda ein Modell für weitere Infrastrukturmaßnahmen an der kenianischen Küste.

Traditionelle Fisch-Verarbeitung und Fisch-Produkte an Kenias Küste

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Der Chorkor-Ofen, benannt nach einem kleinen Fischer-Dorf in der Nähe von Accra in Ghana.

Etwa 5 % der afrikanischen Bevölkerung (etwa 35 Mio. Menschen) sind ganz oder teilweise vom Fischereisektor abhängig, zumeist im kleinen Maßstab zur Deckung des Eigenbedarfs. Unter tropischen Bedingungen mit hohen Außentemperaturen jedoch verdirbt Fisch je nach Art und Größe innerhalb von 12 – 20 Stunden nach dem Fang, da der hohe Wassergehalt den Fisch extrem leicht verderblich macht. In anderen Teilen Afrikas werden zur Haltbarmachung von Fisch verschiedene Verfahren wie Räuchern, Trocknen, Salzen, Fermentieren oder Kombinationen davon traditionell angewendet, wobei das Räuchern am weitesten verbreitet ist.

An der Küste Kenias findet derzeit keine Seefisch-Verarbeitung durch Räuchern statt und die (Wieder-)Einführung einer traditionellen Methode ist insbesondere zur Konservierung von Fangmengen, die den Eigenbedarf überschreiten, erforderlich. An verschiedenen Standorten der kenianischen Küste werden unter Beteiligung des Kenya Marine & Fisheries Research Institute (KMFRI) gemeinsam mit den ansässigen Fischerfamilien unterschiedliche Verarbeitungsformen erprobt.

Projektpartner:
**Kenya Chapter of Eco-Ethics
 International Union**
 (EEIU Kenya)
 Sauti ya Kenya road
 P. O. Box 1462,
 Mombasa, Kenya

Dabei soll zunächst traditionell marktfähiger Räucherfisch produziert und in einer weiteren Phase auch sonnengetrocknete Fischprodukte hergestellt und angeboten werden. Hierzu dient ein Solar-Trockner, ein Flach-Kollektor, der an Ober- und Unterseite offen ist. Das Trockengut (Fisch, Fleisch, Gemüse, Obst) liegt auf einem Rost im Inneren des Kollektors und wird von der erwärmten durchströmenden Luft getrocknet.



Das Besucherzentrum auf Isla Contoy



Die *Amigos de Isla Contoy* sind ein kleiner Verein von Tourismusunternehmern, der ursprünglich den Schutz und die Förderung des Nationalparks Isla Contoy zum Gegenstand hatte. In Zusammenarbeit mit der Lighthouse Foundation und der Nationalparkverwaltung wurden darüber hinaus in den letzten Jahren Konzepte und Projektideen entwickelt, die über das ursprüngliche eng begrenzte Aufgabenfeld hinausreichen und den Verein inzwischen zu einem Kristallisationskern für nachhaltige Entwicklungsinitiativen in dem stark vom Tourismus geprägten Gebiet zwischen Cancun, der Isla Mujeres und der Isla Contoy gemacht haben. Im Verlauf dieses Entwicklungsprozesse kam es auch zu Umgestaltungen innerhalb des Vereins, der heute über eine breite Mitgliederbasis und eine professionelle Geschäftsführung verfügt. Durch die jetzt vorhandene Konstanz und Kompetenz in der Vereinsarbeit konnten 2004 neue Themenfelder erschlossen werden und zusammen mit lokalen Partnern, wie der *Universität Caribe*, dem Erholungspark *Xvaret* und der Inselverwaltung der Isla Mujeres, die Vorbereitung für konkrete nachhaltige Entwicklungsvorhaben abgeschlossen werden.

So erhält die Isla Contoy 2005 eine integrierte Wasser- und Energieversorgung, die den Ansprüchen an ein modernes Besucher- und Informationszentrum gerecht wird und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen der Insel nutzt, ohne den Lebensraum zu zerstören.

Dem drängenden Problem der Abfallentsorgung auf der Isla Mujeres wird durch die Analyse der Abfallströme und der Entwicklung eines Recyclingkonzeptes begegnet. Die Federführung bei diesem Projekt liegt bei der *Universidad de Caribe*.

Für die Fahrten zur Isla Contoy und werden zusammen mit der Universität und dem Nationalpark illustrierte Führer zur Naturgeschichte des Nationalparks entwickelt und die Bootsbesatzungen geschult. In Vorbereitung sind auch historische Veröffentlichungen, die die Geschichte der Inseln dokumentieren und für interessierte Touristen und Einheimische wieder zugänglich machen. Diese Aktivitäten haben dazu geführt, dass die *Amigos de Isla Contoy* heute fest in das Netzwerk der privaten und öffentlichen Organisationen für eine nachhaltige Entwicklung an der mexikanischen Riviera maya eingebunden sind und als Partner für andere internationale Mittelgeber aktiv werden können.

Amigos de Isla Contoy (AIC)

Av. Rueda Medina
Esq. Madero
Col. Centro
Isla Mujeres
Quintana Roo
Mexico



Einführung des Konzepts partizipatorischer Planung im Küstenzonenmanagement in Chupa, Karelien, Russland



An Chupas Hafen

In den Zeiten zentraler Planwirtschaft in Russland wurde Küstenzonenmanagement nicht integrativ gesehen, was dazu führte, dass die örtlichen Gemeinschaften nicht an der Planung beteiligt wurden. Dies hatte Folgen für die biologische Vielfalt und die Natur. Die Küstenzonen waren Wilderei, Waldbränden, wildem bzw. unorganisiertem Tourismus, der Verschmutzung durch kommunale und industrielle Abfälle sowie der Entwicklung umweltschädlicher Industrien ausgesetzt. Heute befassen sich die Behörden der Russischen Föderation in erster Linie mit makroökonomischen Fragen und übersehen dabei nach wie vor lokale Probleme und Entwicklungen, während die lokalen Verwaltungen und Kommunen unter Armut leiden.



Ein neues Hotel direkt an der Küste ist insbesondere für Tauchsportler von besonderem Reiz.

Das *Northern Karelian Basin Coastal Council* und dessen Informationszentrum wurde mit Unterstützung der Lighthouse Foundation durch eine Gruppe aktiver Bewohner der Region Chupa an der Küste des Weißen Meers gegründet. Zweck ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die partizipatorische Planung des Küstenzonen-Management an der karelistischen Küste, das durch den WWF Russland und das Biodiversity Conservation Center (Moskau) umgesetzt wird. Ein Jahr nach der Gründung hat das Gremium den zweiten Workshop organisiert, um die Resultate der Arbeit zu präsentieren und weitere Pläne, Vorhaben und Schwierigkeiten zu diskutieren.

Etwa 150 Bürger der Region haben gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung, der beteiligten NGOs, des lokalen Bildungsbereichs sowie Wissenschaftlern und Studenten in der Aula der örtlichen Schule an dem Workshop teilgenommen. Während der ersten 16 Monate sind verschiedene Initiativen zum Tourismus, zur Bildung, zum Naturschutz und Ressourcen-Management ausgearbeitet worden, beispielsweise zwei freiland-ökologische Kurse für Kinder und die Herausgabe einer Broschüre über die Umwelt der Region für Touristen. Besonderes Augenmerk wurde auf die zahlenmäßige Erfassung der Touristen und die Untersuchung der Möglichkeiten und Grenzen des Tourismus gerichtet. Dazu wurde ein Fragebogen erstellt, der unter Mithilfe von Spezialisten der Universität Moskau von Schülern, Studenten und weiteren Freiwilligen bearbeitet und ausgewertet wurde.



Vor großem Publikum präsentierten Schüler ihrer Arbeiten.

Schritt für Schritt hat sich das Informationszentrum seit seiner Einrichtung zu einem Treffpunkt und Ort für Diskussionen entwickelt und das Coastal Council hat derzeit mehr als 100 Mitglieder. Hervorzuheben ist insbesondere das Engagement der Jugendlichen, die gemeinsam mit ihren Lehrern einige interessante Ausarbeitungen über die lokale Siedlungs- und Kulturgeschichte erstellt und im Workshop präsentiert haben. Gerade die Motivation der Jugend wird als positiver Effekt des Entwicklungsprojektes gewertet.

Im Verlauf der Konferenz wurde auch über Ergänzungen zum Projekt diskutiert. Manche Vorhaben bedürfen der finanziellen Unterstützung, andere sind auch einfach durch Enthusiasmus und Anstrengungen der lokalen Bevölkerung umsetzbar. Zu den Themen gehören:

- Die Müllverwertung;
- Ein Kunst-Workshop zur Entwicklung eines neuen Image-Design der Region Chupa;
- Maßnahmen zur Wiederansiedlung der Eiderenten-Population;

- Wiederherstellung der Laichgründe für Lachse;
- Unterhaltung einer Feld-Ökoschule im Zusammenhang mit der Weißmeer-Biologischen Station der Staatlichen Universität Moskau;
- Monitoring der Meeressäuger durch Freiwillige, Fischer und Segelsportler;
- Trainingskurse und Ausbildungsgänge für den Souvenir-Markt;
- Einrichtung eines Campingplatzes;
- Schutz und Monitoring einiger spezieller Unterwasser-Landschaften.

WWF Russia

Nikoloyamskaya st.
Moscow
Russia

Das Coastal Council hat also seine ersten Schritte zur Einführung eines Co-Management unter breiter Beteiligung der lokalen Bevölkerung im Norden Russlands getan.



Lokaler Strand - Globaler Müll

| 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |



Das Projekt ‚Lokal Beach – Global Garbage‘ zielt auf die Initiierung einer lokalen Kampagne in Bahia, Brasilien, deren Dokumentation und Aufarbeitung als Grundlage für eine weltweite Initiative gegen die internationale Verschmutzung der Meere durch Müll.

Zu Beginn des Jahres 2004 war das Projekt mit einer Fotoausstellung auf dem Weltsozialforum in Mumbai, Indien vertreten, in dessen Folge internationale Kontakte geknüpft werden konnten und zahlreiche Presseberichte in Brasilien, Italien, GB, Frankreich und Deutschland erschienen.

Vor Ort, an der Costa dos Coqueiros, in Bahia, wurden die Müllsammlungen weitergeführt und es stellte sich heraus, dass ein gravierendes Problem an den Stränden die sogenannten „Lightsticks“ (Leuchstäbe) sind, da die Bewohner der Küstendörfer sich mit deren Inhalt einreiben und ihn schlimmstenfalls sogar einnehmen. So wurde eine Aufklärungsaktion gestartet, bei der u.a. 2.000 Poster zu dem Thema „Lightstick“ in der betroffenen Dörfern verteilt wurden.

Im März fand eine Fotoausstellung des Projektes in Salinas/Ecuador anlässlich der World Surfing Games statt. Gleichzeitig wurden je 2.000 Poster auf Spanisch und Portugiesisch zum Projekt gedruckt, die dort verteilt und an Interessierte auf der ganzen Welt verschickt wurden. Auch diese Ausstellung führte zu interessanten Kontakten, wie z.B. der mit dem Student Andres Alarcon, der zum Auslöser für das im Januar 2005 begonnene Praktikanten-Programm wurde.

Es folgte eine weitere Ausstellung beim Filmfestival ECOCINE / Treffen der Völker des Meeres in São Paulo. Hier entstand ein fruchtbarer Kontakt mit den Organisatoren, so dass diese Veranstaltung in diesem April mit Teilnahme von LBG in Bahia stattfinden wird.

Im Juni fand auf Einladung der NGO LEG Ambiente eine Vortragsreihe zum Projekt LBG in Cinque Terre, Italien statt.

Im Sommer 2004 wurde dem Projekt für die Arbeit vor Ort in Bahia ein Grundstück in dem Dorf Santo Antônio übertragen. Hier soll hoffentlich schon im nächsten Jahr der Sitz von LBG an der Costa dos Coqueiros entstehen: mit Büro, Zimmern für die Praktikanten und für freiwillige Müllsucher, einer permanenten Ausstellung und einem Schuppen für die Lagerung des gesammelten und sortierten Mülls.

Nach einer Denunzierungsaktion gegen den Hotelkomplex Costa do Sauípe, da dieser seine Abwässer in den Fluss des nächstgelegenen Dorfes leitete, die zwar behandelt jedoch in so großen Mengen eingeleitet wurden, dass dieser grün geworden war und dort keine Krebse mehr anzutreffen waren, entwickelte sich daraus eine produktive Zusammenarbeit, da der Komplex nun gewillt ist, ein Vorreiter in Sachen Umwelt zu sein. Er ließ eine Studie zur Wasserqualität des Flusse durchführen und veröffentlichte die Ergebnisse in einer Informations-

broschüre. Außerdem unterstützt der Hotelkomplex LBG: Projektleiter und der feste Mitarbeiter des Projektes sowie die Praktikanten bekommen Wohnungen und Essensgutscheine sowie Telefon und Internet zur Verfügung gestellt.

Ende des Jahres 2004 fand auf Anregung von LBG in Bahia das erste Treffen zur Gründung einer Agentur für Nachhaltige Entwicklung an der Nordküste (von Bahia) statt. Die Idee fand starke Resonanz und Folgetreffen in kleineren Arbeitsgruppen fanden bereits statt.

Im Januar begann das Praktikantenprogramm von LBG mit Praktikanten aus Mittel- und Südamerika, die an einer Universität von Honduras Umwelt und nachhaltige Entwicklung studieren. Sie sammeln und katalogisieren den Müll an der Küste, führen Gespräche mit den Dorfeinwohnern. Des Weiteren wurde der wissenschaftliche Ausschuss bestehend aus 3 Ozeanografen und 2 Biologen gegründet.

Bei dem Programm Green Wave sind mittlerweile 4 international bekannte Profisurfer (Armando Daltro, Danilo Couto, Wilson Nora und Felipe Freitas) dabei, die die Aufkleber des Projektes auf ihren Brettern tragen und selber in die Dörfer gehen, um Umweltaufklärung zu betreiben.

Im Rahmen des Programms Friends of the Garbage haben Touristen aus Deutschland, Schweden und England Müll an der Costa dos Coqueiros gesammelt. Eine Diskussion mit den Verantwortlichen der Häfen, um die schlechten Entsorgungsbedingungen für den Müll auf den Schiffen zu verbessern, entwickelt sich langsam. Ein Interview mit dem Cargo-Superintendenten Klaus Ihssen, das an die Hafenverwaltungen geschickt wurde, sorgte für viel Aufmerksamkeit und gleichzeitig Gesprächsbereitschaft seitens der Hafenverwaltungen.

Local Beach, Global Garbage (LBG)

Verein zur Bekämpfung der Meeresverschmutzung e.V.
Hamburg

Anhang:

Übersicht: Aktivitäten der LF 2004 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Gemeinnütziger Zweck					Aktivitätsfeld
	Förderung der Entwicklungshilfe	Förderung des Umweltgedankens	Förderung der Bildung	Förderung der Wissenschaft	Förderung der Kultur	
Explorer						
Umweltfilmtage		X				1
Ausstellung Jean Gaumy					X	1
Konzeptstudie Alternative Solutions		X				2
Maproom			X			2;3
Forum						
Global Island Network	X	X				2
Arctic Cruise Tourism		X				2
High Seas High Schools			X			3
Workshop Armutsbekämpfung	X					2
Deep Sea Collection				X		3
Seminar Internationale Organisationen				X		1
Konzeptstudie Operation Glue		X				3
Konzeptstudie High Seas Protected Areas		X				3
Workshop Kapverden	X	X				2
Wahrnehmungsensibilisierung		X			X	1;3
Youth Visioning	X	X	X			2
Cape Farewell		X		X		3
Project						
Local Beach, Global Garbage I,II		X				1; 3
International Ocean Institute	X		X			2
Kuna Yala, Panama	X	X				2
Isla Contoy		X	X		X	3
Isla Contoy II		X	X			3
High Seas High School		X	X			3
Kenya II Fish Banda	X					3
Kenya III Sanitation	X					3
Kenya IV Fish Processing	X					3
Grenadines i + II	X	X				2;3
Farm C, Philippinen	X	X				2,3
Chupa Basin Council, Karelien	X	X				1;2;3
FASS, Korea		X				2

Das Kuratorium:

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender

Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender

Nikolaus Gelpke, Hamburg

Die Organisation:

Jens Ambsdorf, Vorstand

Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit und Projektdarstellung

Renate Voigt, Sekretariat und Verwaltung

Kontakt:

Lighthouse Foundation

Palmaille 63

22767 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 381096-0

Telefax +49 (0) 40381096-96

Email: info@lighthouse-foundation.org

www: <http://www.lighthouse-foundation.org>